

LANDKREIS BACKNANG

Gerichte und Behörden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Backnang, Sozialgericht Stuttgart, Verwaltungsgericht Stuttgart, Bezirksschulamt Backnang, Eichamt Schwäbisch Hall (Nebeneichamt Murrhardt), Flurbereinigungsamt Schorndorf, Gewerbeaufsichtsamt Stuttgart Bezirk III, Landespolizei-Kreis-

kommissariat Backnang, Landwirtschaftsamt Backnang, Staatliches Gesundheitsamt Backnang, Staatliches Liegenschaftsamt Heilbronn, Straßenbauamt Schorndorf, Versorgungsamt Heilbronn, Wasserwirtschaftsamt Schorndorf.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Landgericht Stuttgart

Amtsgericht Backnang: Allmersbach im Tal, Althütte, Backnang, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Fornsbach, Grab, Großaspach, Großerlach, Heiningen, Heutensbach, Jux, Kirchenkirnberg, Lippoldswiller, Maubach, Murrhardt, Oberbrüden, Oberweissach, Oppenweiler, Rietenau, Sechselberg, Spiegelberg, Strümpfelbach, Sulzbach an der Murr, Unterbrüden, Unterweissach, Waldrems.

Landgericht Heilbronn

Amtsgericht Marbach am Neckar: Affalterbach, Allmersbach am Weinberg, Burgstall, Erbstetten, Kirchberg an der Murr, Kleinasbach, Nassach, Rielingshausen, Weiler zum Stein.

Amtsgericht Schwäbisch Hall: Altersberg, Eutendorf, Fichtenberg, Frickenhofen, Gaildorf, Gschwend, Hausen an der Rot, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

Arbeitsgericht Crailsheim: wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall.

Arbeitsgericht Ludwigsburg: wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar.

Bezirksnotariat Backnang I: Backnang.

Bezirksnotariat Backnang II: Großaspach, Heiningen, Maubach, Oppenweiler, Rietenau, Strümpfelbach, Waldrems.

Bezirksnotariat Beilstein: Nassach.

Bezirksnotariat Gaildorf I: Gaildorf, Laufen am Kocher, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

Bezirksnotariat Gaildorf II: Eutendorf, Fichtenberg, Hausen an der Rot, Oberrot, Ottendorf.

Bezirksnotariat Grobbottwar: Allmersbach am Weinberg, Kleinasbach.

Bezirksnotariat Gschwend: Altersberg, Frickenhofen, Gschwend.

Bezirksnotariat Marbach am Neckar: Affalterbach, Burgstall, Erbstetten, Weiler zum Stein.

Bezirksnotariat Murrhardt: Fornsbach, Kirchenkirnberg, Murrhardt, Sechselberg.

Bezirksnotariat Steinheim an der Murr: Kirchberg an der Murr, Rielingshausen.

Bezirksnotariat Sulzbach an der Murr: Grab, Großerlach, Jux, Spiegelberg, Sulzbach an der Murr.

Bezirksnotariat Unterweissach: Allmersbach im Tal, Althütte, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Heutensbach, Lippoldswiller, Oberbrüden, Oberweissach, Unterbrüden, Unterweissach.

Arbeitsamt Ludwigsburg, Nebenstelle Backnang: sämtliche Gemeinden, ohne die zum Arbeitsamt Schwäbisch Hall, Nebenstelle Gaildorf gehörenden Gemeinden.

Arbeitsamt Schwäbisch Hall, Nebenstelle Gaildorf: Altersberg, Eutendorf, Fichtenberg, Frickenhofen, Gaildorf, Gschwend, Hausen an der Rot, Kirchenkirnberg, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

Finanzamt Backnang: wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar.

Finanzamt Schwäbisch Gmünd: Altersberg, Frickenhofen, Gschwend.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Backnang: Die Pfarreien von Backnang, Allmersbach im Tal, Althütte, Burgstall, Erbstetten, Fornsbach, Grab, Großaspach, Großerlach, Kleinasbach, Lippoldswiller-Sechselberg, Murrhardt, Oberbrüden, Oppenweiler, Rietenau, Spiegelberg, Sulzbach an der Murr, Unterweissach.

Evangelisches Dekanat Gaildorf: Die Pfarreien von Eutendorf, Fichtenberg, Frickenhofen, Gaildorf, Gschwend, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot-Münster.

Evangelisches Dekanat Marbach am Neckar: Die Pfarreien von

Affalterbach, Kirchberg an der Murr, Rielingshausen, Weiler zum Stein.

Evangelisches Dekanat Welzheim: Die Pfarrei von Kirchenkirnberg.

Katholisches Dekanat Schwäbisch Gmünd: Die Pfarrei von Gschwend-Schlechtbach.

Katholisches Dekanat Schwäbisch Hall: Die Pfarreien von Gaildorf, Hausen an der Rot.

Katholisches Dekanat Waiblingen: Die Pfarreien von Backnang, Ebersberg, Murrhardt, Oppenweiler.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Handwerkskammer Stuttgart, Industrie- und Handelskammer Stuttgart.

Zuständig nicht für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Backnang: wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar, ausgenommen Fornsbach, Kirchenkirnberg.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gaildorf: wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall, dazu Fornsbach, Kirchenkirnberg.

Wappenbeschreibung

Unter goldenem (gelbem), mit einer liegenden schwarzen Hirschstange belegtem Schildhaupt gespalten, vorn in Silber (Weiß) ein blauer Reichsapfel mit goldener (gelber) Spange und goldenem (gelbem) Kreuz, hinten in Blau ein goldener (gelber) Doppelbecher (Schenkenbecher).

Deutung: Hirschstange aus dem Wappen der Herzoge von Württemberg, Reichsapfel aus dem Wappen der Stadt Backnang, Doppelbecher aus dem Wappen der Schenken von Limpurg.

Landkreis Backnang

Regierungsbezirk Nordwürttemberg

Geschichtliche Einleitung

Durch den Bereich des heutigen Landkreises Backnang führten mehrere bedeutsame historische Grenzlinien: der Obergermanische Limes des Römerreiches mit dem Kastell Murrhardt; die schwäbisch-fränkische Stammesgrenze des Mittelalters, den größeren Teil des Bezirks Franken zuweisend; die Grenzen zwischen den Bistümern Würzburg und Speyer, welche letzterem Backnang zugehörte, bis gegen 1300 badischer Besitz (übrigens hatten auch Augsburg und Konstanz allerdings sehr geringen Anteil am Bezirk); schließlich die nachmittelalterliche Grenze zwischen Schwäbischem und Fränkischem Reichskreis, indem der Westen als Zubehör des Herzogtums Württemberg schwäbisch, die Grafschaft Limpurg dagegen fränkisch war.

Vor 1800 gehörten die Wohnplätze des heutigen Kreises zu folgenden Herrschaftsgebieten und deren Ämtern:

I. Herzogtum Württemberg:

a) sogenannte weltliche Ämter (Oberämter) Backnang (mit Stabsamt Spiegelberg und dem erst 1786 erworbenen Ebersberg), Beilstein (Nassach), Grobbottwar (Kleinasbach), Marbach (Kirchberg an der Murr und das sogenannte "Gebiet"), Schorndorf (Streubesitz) und Weinsberg (Grab und Neufürstenhütte);

b) Klosteroberämter Adelberg (Kirchenkirnberg), Stift Backnang (Allmersbach im Tal), Lorch (Frickenhofen) und Murrhardt, dieses mit der Pflege Westheim;

c) die herzoglichen Kammerämter Hochberg (Kirschenhardtshof), Welzheim (Streubesitz) und Winnental (Stein-Ächle).

II. Hohenlohisch waren der Wiedhof und ein Anteil an Ebersberg, Gemeinde Oberrot.

III. Grafschaft Löwenstein der Grafen zu Löwenstein-Wertheim-Virneburg mit dem Amt Sulzbach an der Murr einschließlich Fornsbach.

IV. Grafschaft Limpurg, seit dem Aussterben der Grafen und Schenken zu Limpurg 1690 und 1713 im Besitz verschiedener hochadeliger Familien wie Erbach, Hessen-Homburg, Hohenlohe-Bartenstein, Isenburg-Büdingen, Leiningen, Löwenstein-Wertheim, Pückler, Reuss-Schleiz, Schönburg-Waldenburg, Solms-Assenheim, -Rödelheim und -Braunfels, Waldeck-Pyrmont, Wurmbrand und der Wild- und Rheingrafen zu Salm-Grumbach; seit 1780 erwirbt Württemberg Anteile an den einzelnen Ämtern und Herrschaften des wie folgt gegliederten Ländchens:

a) Gaildorf-Solmscher Landesteil (Altersberg, Fichtenberg, Oberrot);
b) Gaildorf-Wurmbrandscher Landesteil (Eutendorf, Gschwend, Unterrot);
c) Herrschaft Sontheim-Gaildorf;
d) Herrschaft Sontheim-Gröningen und
e) Herrschaft Sontheim-Schmiedelfeld (dieses seit 1781 württembergisch). Nicht hierher gehören die Herrschaften Michelbach und Obersontheim. Die Stadt Gaildorf war gemeinschaftlicher Besitz der Gaildorfer Landesteile und der Herrschaft Sontheim-Gaildorf.

V. Der Reichsritterschaft, Kanton am Kocher, war die Herrschaft Oppenweiler-Großaspach der Herrn von Sturmfeder einverleibt.

VI. Dem unter Landeshoheit von Würzburg stehenden Ritterstift Comburg gehörten Hausen an der Rot und Winzenweiler.

VII. Streubesitz hatten inne die Reichsstädte Schwäbisch Gmünd (Amt Spraitbach) und Schwäbisch Hall (Amt Rosengarten).

Der Bezirk war also 1803 bereits zum großen Teil württembergisch, als dem neuen Kurfürstentum der Besitz der beiden Reichsstädte und des Stifts Comburg einverleibt wurde;

der Rest folgte 1805/06 besonders durch die Rheinbundakte, die Württemberg die Souveränität über die noch nicht württembergischen Teile der Grafschaft Limpurg verlieh. Die Landeshoheit über die Grafschaft Löwenstein stand Württemberg schon seit 1504 zu.

So waren im 19. Jahrhundert folgende Standesherrn am Bezirk beteiligt: Löwenstein-Wertheim-Freudenberg wegen Sulzbach an der Murr und Hohenlohe-Bartenstein; vor allem aber als limpurgische Erben: Isenburg-Büdingen, Löwenstein-Wertheim, Pückler-Limpurg, Solms-Braunfels und Waldeck-Pyrmont, von 1804 bis 1827 Colloredo-Mansfeld und später noch Bentinck (seit 1863) und Bentheim (seit 1873); Rittergut war Oppenweiler.

Der Bezirk war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch fast rein evangelisch. Ganz oder überwiegend katholisch waren nur Ebersberg, Hausen an der Rot (jedoch ohne Erlenhof, Völkleswald und Wiesenbach) und Winzenweiler. Eine beachtliche katholische Minderheit hatten Erlach Glashütte (2/5), Mittelbronn (1/3), Oppenweiler (1/7, ohne die ehemalige ganz evangelische Gemeinde Reichenberg) und Schlechtbach (nahezu 1/2). Im ganzen waren katholisch die Anteile der Reichsstadt Gmünd und des Stifts Comburg sowie das bis 1786 schönaltische Ebersberg.

Nach Bildung des Königreichs gehörte der Bezirk zunächst den Kreisen Ludwigsburg (Oberamt Marbach), Heilbronn (Backnang, Beilstein und Weinsberg), Schorndorf (Gmünd und Murrhardt, danach Welzheim) und Ellwangen (Gaildorf, Hall, Schmiedelfeld und Vellberg) an, später den Landvogteien an der Enz (Marbach), am unteren Neckar (Backnang), am Kocher (Gaildorf) und an Fils und Rems (Welzheim-Lorch).

Die Verwaltungsneuordnung von 1817/18 wies die Oberämter Backnang, Marbach und Weinsberg dem württembergischen Neckarkreis, Gaildorf und Welzheim dem Jagstkreis zu. 1938 wurden mit dem Oberamt Backnang zu einem Landkreis verbunden 9 Gemeinden des Oberamts Marbach, 12 von Gaildorf und die Gemeinde Kirchenkirnberg von Welzheim.

Neu gebildet wurden seit den Dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts die Gemeinden Fornsbach (1843), Nassach (1843), Grab (1848) und Großerlach (1848). In Wegfall durch Eingemeindung kamen Vorderbüchelberg (1836) und Roßsteig (1855), in neuerer Zeit Reichenberg (1938), Neufürstenhütte (1939) und Steinbach (1941). Ihren Namen änderten Vichberg in Fichtenberg (1872) und Oedendorf in Ottendorf (1884).

Umgemeindet wurden bis 1900: Seifertshofen von Frickenhofen zu Eschach (1845), Fischbach von Reichenberg zu Großerlach und Trauzenbach von Sulzbach an der Murr zu Grab (1848), Hals von Ammertswiller zu Wüstenrot (1855) und der Kirschenhardtshof von Hochberg zu Erbstetten (1882). Nach 1930 wurden umgemeindet: Eschenstruet und Liemannsklinge von Murrhardt zu Sulzbach an der Murr, Frankenweiler von Murrhardt zu Grab, Hirschbach von Frickenhofen zu Gschwend, Köchersberg von Fornsbach zu Murrhardt, Siebenknie von Sulzbach an der Murr zu Murrhardt (sämtlich 1933), Harnersberg und Neuhaus von Murrhardt zu Fornsbach (1934/35), Ernst von Ruppertshofen zu Gschwend (1935) und Sachsenweiler von Unterweissach zu Backnang (1936). Schließlich kamen 1938 Einöde bei Stiershof von Ottendorf zu Oberrot und 1939 Altfürstenhütte, Böhringsweiler, Hals und Kuhnweiler von Wüstenrot, der Wiedhof von Mainhardt zu Großerlach.

Von den drei Städten des Landkreises nahm die Bevölkerung Backnangs von 1834 bis 1939 stetig zu, Gaildorf und Murrhardt zeigen zeitweilig rückläufige Entwicklung, seit der Jahrhundertwende erfolgt ein Anwachsen. Damals hat nur noch Murrhardt einen beachtlichen bäuerlichen Bevölkerungsanteil, bedingt durch die zahlreichen Weiler und Einzelhöfe des Stadtgebiets. Flächenmäßig nimmt Backnang durch Eingemeindung zu, die Fläche Murrhardts geht durch Umgemeindungen wenig zurück.

Geographische Angaben

In der nördlichen Hälfte von Baden-Württemberg wird der Landkreis Backnang von den benachbarten Kreisen Heilbronn, Schwäbisch Hall, Aalen, Schwäbisch Gmünd, Waiblingen und Ludwigsburg umgeben. Eine 194,0 km lange Grenze schließt

die 589,18 qkm große Gemarkung ein, deren äußerste Punkte folgende Koordinaten aufweisen:

Nördlichster Punkt	49° 04' 48"	nördliche Breite
	9° 30' 09"	östliche Länge
Südlichster Punkt	48° 53' 29"	nördliche Breite
	9° 21' 18"	östliche Länge
Östlichster Punkt	48° 58' 02"	nördliche Breite
	9° 54' 57"	östliche Länge
Westlichster Punkt	48° 57' 10"	nördliche Breite
	9° 18' 01"	östliche Länge

Naturräumlich ist der Landkreis, der sich hauptsächlich über die Schwäbisch-Fränkischen Waldberge erstreckt, ein Teil der Keuperstufe des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes. In der Backnanger Bucht greift das Neckarbecken mit seiner Muschelkalk-Gäulandschaft noch in dieses Gebiet hinein. Die Murr und ihre Nebenflüsse entwässern den Westen des Kreises auf direktem Weg zum Neckar hin, die Rot und der Kocher entwässern den Osten. Die Wasserscheide zwischen Murr und Rot (die sogenannte Schanz) trennt die beiden Talräume; infolge ihrer niedrigen Höhe stellt sie jedoch auch wieder eine Verbindung her und ermöglicht so einen Durchgang durch das Bergland. Südlich dieser Linie liegen der Murrhardter Wald, nördlich davon die Löwensteiner Berge, der Mainhardter Wald und östlich des Kochers die Limpurger Berge.

Die westlichen Randhöhen der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge, der Welzheimer Wald und die Berglen umrahmen die Backnanger Bucht, die durch die Murr ausgeräumt wurde. Die Täler sind hier in die Muschelkalkplatte eingeschnitten, deren Hochflächen eine Decke aus Lettenkohle und Löss haben. Auch die Gipskeuper-Hügel am Fuß der Keuperstufe tragen stellenweise Lössablagerungen.

Nach Osten hin nehmen in den Waldbergen die Sandsteinschichten an Mächtigkeit zu. Zwischen den tiefen Seitentälern, die bis in die Bunten Mergel hinunterreichen, werden die Rücken von einer kuppig-welligen Stubensandsteindecke mit flachen Talmulden abgeschlossen. Vereinzelt sind noch Lias-Inseln erhalten. Im Bereich eines tektonischen Sattels (Achse Oberrot-Gaildorf-Bühlerzell) dringt ein flaches im Gipskeuper ausgeräumtes Hügelland zwischen Kocher, Rot und Murr in das Innere der Waldberge vor. Der Welzheimer Wald ragt im Süden mit einigen Ausläufern in das Kreisgebiet hinein.

Durchschnittlich betragen die Höhen im Bergland 500 bis 540 m, im Murrtal 270 bis 300 m und in der Backnanger Bucht 300 bis 350 m.

Klimatisch ist die Backnanger Bucht gleich dem Neckarbecken begünstigt. Die mittleren Januar-Temperaturen betragen 0,0°, die mittleren Juli-Temperaturen 17,5°. Zum Keuperstufenrand hin steigen die mittleren Jahresniederschläge von 850 mm auf 950 mm an. Mit -0,5° mittlere Januar-Temperaturen und 17,5° mittlere Juli-Temperaturen, jeweils an den Hängen ermittelt, erweisen sich die Waldberge nördlich der Murr etwas wärmer als südlich von ihr, wo die entsprechenden Werte -1,5° bzw. 16,0° ausmachen. In beiden Fällen liegen die Temperaturen in den Talungen um einiges günstiger. Die mittleren Jahresniederschläge erreichen am Stufenrand im Westen mit 1050 mm ihren höchsten Wert. Während der Frühling (mittlerer Beginn der Apfelblüte) im Neckarbecken vom 29. April an bis zum 9. Mai seinen Einzug hält, kommt er je nach Höhenlage in den nördlichen Waldbergen ebenfalls schon in der Zeit vom 28. April bis zum 18. Mai. In den südlichen Gebieten dagegen trifft der Frühling nicht vor dem 1. bis 16. Mai ein.

Im Landkreis Backnang stehen seit 1951 bzw. 1955 zwei Objekte unter Landschaftsschutz; 19 Gebiete, die zu Landschaftsschutzgebieten erklärt werden sollen, sind einstweilen sichergestellt. Darüberhinaus ist beabsichtigt, weitere Gebiete in den Landschaftsschutz einzubeziehen bzw. bereits sichergestellte zu erweitern.

Verkehrslage

Das sich von West nach Ost lang und schmal hinziehende Gebiet des Landkreises Backnang wird von drei Bundesstraßen, im wesentlichen in nordsüdlicher Richtung, durchschnitten. Im Westen des Kreisgebiets führt die Bundesstraße 14, von Stuttgart kommend, über Backnang weiter in Richtung Nürnberg; im Osten verläuft die Bundesstraße 19 im Kochertal von Aalen über Gaildorf nach Schwäbisch Hall und weiter nach Würzburg. Auf sie trifft in Gaildorf die von Schwäbisch Gmünd kommende Bundesstraße 298. Diese Bundesstraßen werden durch die Landesstraße 1066 - der wichtigsten West-Ost-Verbindung innerhalb des Kreises - entlang dem Murr- und Rottal über die "Schanz" bei Fornsbach hinweg verbunden. Insgesamt besitzt

der Kreis nach dem Stand vom 31. März 1964 59,05 km Bundes-, 243,06 km Landes- und 196,57 km Kreisstraßen. Die Länge der anerkannten Gemeindeverbindungsstraßen beträgt 224 km. In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden rund 13 km Bundesstraßen, etwa 32 km Landes- und nahezu 30 km Kreisstraßen baulich verbessert.

Die Bundesbahnstrecke Stuttgart - Nürnberg führt über eine Länge von rund 40 km durch das Kreisgebiet und berührt die Hauptorte Backnang, Murrhardt und Gaildorf. In Backnang zweigt die Nebenlinie nach Marbach - Ludwigsburg ab. Die Württembergische Eisenbahngesellschaft unterhält die Strecke von Gaildorf nach Untergröningen (Landkreis Schwäbisch Gmünd) durch das Kochertal.

Das Schienennetz wird durch einen gut ausgebauten Omnibuslinienverkehr ergänzt. Private Unternehmen unterhalten 8 Nachbarortslinien, 6 Überlandlinien sowie Ortslinienverkehr in der Stadt Backnang. Daneben bestehen insgesamt 11 Kraftpostlinien und 1 Linie der Deutschen Bundesbahn. Außerdem haben größere Unternehmen eigene Berufsverkehrslinien eingerichtet.

Siedlung

Der Landkreis Backnang, der ein Gebiet von 589 qkm umfaßt, zählte am 31. März 1964 96 580 Einwohner; das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 164 Einwohnern auf 1 qkm. Siedlungsmäßig bildet der Landkreis Backnang gewissermaßen einen Übergang von den noch schwächer bevölkerten Landkreisen im Nordosten des Regierungsbezirks Nordwürttemberg (Crailsheim mit einer Bevölkerungsdichte von 85, Mergentheim von 88, Künzelsau von 94, Schwäbisch Hall von 107 und Öhringen von 114 Einwohnern auf 1 qkm) zum außerordentlich dicht besiedelten Stuttgarter Ballungsraum, in dem die Backnanger Nachbarkreise Ludwigsburg und Waiblingen mit 623 bzw. 488 Einwohnern auf 1 qkm nach Esslingen (846) die höchste Bevölkerungsdichte aller Landkreise des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und - vom Landkreis Mannheim (539) abgesehen - auch des gesamten Landes Baden-Württemberg aufweisen. Im Landkreis Backnang selbst ist die Bevölkerungsdichte sehr unterschiedlich: während der Südwesten des Kreisgebietes mit der Stadt Backnang teilweise an die hohe Siedlungsdichte der Nachbarkreise Ludwigsburg und Waiblingen herankommt, ist der Nordosten bis auf die Täler des Kocher und der Rot im allgemeinen recht dünn besiedelt, vor allem in den Gebieten des Murrhardter und des Mainhardter Waldes sowie der Löwensteiner Berge.

Der Landkreis Backnang zählt 49 Gemeinden, von denen die Städte Backnang mit 26 049 und Murrhardt mit 10 021 Einwohnern die größten sind. Mit Einwohnerzahlen zwischen 3000 und 5000 schließen sich drei Gemeinden an: Gaildorf (4900), Sulzbach an der Murr (4320) und Oppenweiler (3230). Weitere sechs Gemeinden folgen mit Einwohnerzahlen zwischen 2000 und 3000: Kirchberg an der Murr (2620), Großaspach (2617), Unterweissach (2282), Unterrot (2219), Gschwend (2042) und Fichtenberg (2001). Alle übrigen 38 Kreisgemeinden haben weniger als 2000 Einwohner. Unter 500 liegt die Einwohnerzahl nur bei acht Gemeinden, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß sich auch die meisten größeren Gemeinden in überaus zahlreiche Wohnplätze aufsplitteln, so daß im Landkreis eine Vielzahl von kleinen Streusiedlungen und Einzelhöfen anzutreffen ist.

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 31. 3. 1964

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
200 - 300	2	595
300 - 400	3	1 013
400 - 500	3	1 271
500 - 1 000	13	9 374
1 000 - 2 000	17	22 026
2 000 - 3 000	6	13 781
3 000 - 5 000	3	12 450
10 000 - 15 000	1	10 021
25 000 - 50 000	1	26 049
Insgesamt	49	96 580

Bevölkerung

Seit dem zweiten Weltkrieg ist im Landkreis Backnang ein starkes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, nachdem sich der Bevölkerungsstand vorher über Jahrzehnte hinweg nur verhältnismäßig wenig geändert hatte. Im Jahr 1871 lebten im Gebiet des heutigen Landkreises Backnang 51 019 Menschen,

um die Jahrhundertwende waren es 51 673 und 25 Jahre später 51 057. Unmittelbar vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges zählte der Landkreis 53 990 Einwohner, von denen 53 579 zur Ständigen Bevölkerung des Kreises gehörten. In den seither vergangenen 25 Jahren ist die Bevölkerungszahl aber um 43 000 oder rund 80% auf 96 580 gestiegen. Diese unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung ist darin begründet, daß in der Zeit von 1871 bis 1939 Jahr für Jahr Bevölkerungsverluste durch Abwanderung aus dem Kreisgebiet eintraten und diese zeitweilig nicht einmal trotz anhaltender und verhältnismäßig hoher Geburtenüberschüsse ausgeglichen werden konnten, während sich der Kreis nach dem zweiten Weltkrieg zu einem Zuzugsgebiet entwickelt hat, das seit 1960 im Jahresdurchschnitt neben einem Geburtenüberschuß von rund 1000 Personen einen Wanderungsgewinn von 1500 Personen zu verzeichnen hat (Tabelle 1).

Schon im Jahr 1950 hatte der Landkreis Backnang mit einem Bevölkerungsstand von 76 063 über 22 000 Einwohner mehr als bei Kriegsausbruch. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Kreis bereits rund 18 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge aufgenommen, deren Zahl sich in der Folgezeit noch erhöhte. Der wirtschaftliche Aufschwung im Landkreis selbst und im angrenzenden Großraum von Stuttgart löste auch nach 1950 immer wieder beträchtliche Wanderungsgewinne aus, so daß die Bevölkerungszahl des Kreises bis zur Volkszählung 1961 auf 89 362 anstieg. Seither hat sich das Bevölkerungswachstum im Landkreis Backnang noch verstärkt: die starke Bevölkerungswelle, die jahrelang in den Stuttgarter Ballungsraum hineinströmte, scheint neuerdings zurückzuschlagen und nun noch stärker die Kreise zu erfassen, die wie Backnang unmittelbar am Rand dieses Gebietes liegen: so war im Jahr 1963 die Bevölkerungszunahme im Landkreis Backnang mit 2,7% sogar etwas stärker als in den Nachbarkreisen Waiblingen (2,6%) und Ludwigsburg (2,5%).

Seit der Volkszählung vom 6. Juni 1961 bis zum 31. März 1964 - also in einem Zeitraum von knapp drei Jahren - ist die Bevölkerungszahl des Landkreises um 7218 oder 8,1% gestiegen. In einigen Gemeinden wurde diese durchschnittliche Zuwachsrate von 8,1% beträchtlich überschritten, so vor allem in Waldrems (42,4%), Weiler zum Stein (33,6%), Allmersbach im Tal (19,9%) und Oberweissach (17,1%). Zwischen 10% und 15% machte die Bevölkerungszunahme außerdem in den Gemeinden Kleinspach, Erbstetten, Rielingshausen, Großaspach, Unterweissach, Eutendorf, Heutensbach, Rietenau, Kirchberg an der Murr und Sechselberg aus. Auch bei der Stadt Backnang übertraf die Zuwachsrate mit 9,8% den Kreisdurchschnitt. In folgenden 7 Kreisgemeinden ist seit der Volkszählung 1961 eine Bevölkerungsabnahme eingetreten: Cottenweiler (-5,9%), Altersberg (-3,9%), Hausen an der Rot (-2,9%), Sulzbach am Kocher (-1,9%) sowie in Frickenhofen, Grab und Unterrot (jeweils unter -1,0%).

Zu der Bevölkerungszunahme der letzten Jahre trug auch der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte bei, denn von Anfang 1960 bis Anfang 1964 ist die Zahl der Ausländer im Landkreis Backnang von 754 auf 3693 gestiegen.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war während der Nachkriegsjahre im Landkreis Backnang stets etwas stärker als im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und auch des Landes Baden-Württemberg. Ausschlaggebend dafür war, daß im Landkreis die Geburtenziffern über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks und des Landes und die Sterblichkeitsziffern zwar nicht ganz so günstig wie im Regierungsbezirk, aber doch unter dem Landesdurchschnitt lagen (Tabelle 7). In der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit konnten im Kreis besondere Erfolge erzielt werden: seit 1954 ist die Säuglingssterbeziffer unter den Durchschnitt des Landes und des Regierungsbezirks gesunken. Im Jahr 1951 starben von 1000 Lebendgeborenen im Landkreis Backnang ebenso wie im Landesdurchschnitt noch 48 und im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg 44 Kinder vor Erreichung des ersten Lebensjahres, während 10 Jahre später die Sterbequote der Säuglinge im Land 29, im Regierungsbezirk 27 und im Landkreis Backnang 25 von 1000 Lebendgeborenen betrug (Tabelle 8).

Im Zeitpunkt der Volkszählung 1961 befanden sich von der Wohnbevölkerung des Landkreises Backnang 65,6% im sogenannten erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren. Dieser Anteil ist etwas niedriger als im Land (67,1%) und im Regierungsbezirk Nordwürttemberg (68,5%). Dementsprechend höher liegt im Kreis der Anteil der älteren Menschen und der Kinder. Dem Bereich des Alters von 65 Jahren und darüber gehören in Nordwürttemberg 9,8% und in Baden-Württemberg 10,1%, im Landkreis Backnang aber 10,4% der Bevölkerung an, während der Anteil der Kinder bis zu 15 Jahren im Regie-

rungsbezirk 21,6% und im Land 22,6%, im Kreis aber 24,0% ausmacht (Tabelle 4).

Von den 89 362 Einwohnern des Landkreises Backnang bezeichnen sich bei der letzten Volkszählung 66 495 oder 74,4% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen und 17 793 oder 19,9% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Die übrigen 5074 Einwohner (5,7%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an; über die Hälfte von ihnen (2988 Einwohner) waren Anhänger christlich orientierter Sondergemeinschaften (Tabelle 2). Nur in den Gemeinden Ebersberg und Hausen an der Rot besteht eine katholische Mehrheit, in allen übrigen Kreisgemeinden ist die Bevölkerung überwiegend evangelisch.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Backnang zwischen 1950 und 1961 bei einer Bevölkerungszunahme von 17,5% um 4637 (19,0%) zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,07 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,01 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordwürttemberg mit 2,79 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist mit darauf zurückzuführen, daß besonders die Zahl der Haushalte mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 28,9% zugenommen hat. Dreipersonenhaushalte dagegen wurden 1961 um 21,2% mehr und Vierpersonenhaushalte um 20,2% mehr gezählt als 1950. Die Einpersonenhaushalte haben lediglich um 10,9% und die mit 5 und mehr Personen um 10,2% zahlenmäßig zugenommen. Bei dieser schwachen Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit zwei Personen mit einem Anteil von 25,3% aller Haushalte wie schon 1950 immer noch die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 22,8% die Dreipersonenhaushalte, es folgen die Vierpersonenhaushalte (18,2%), die Einpersonenhaushalte (17,4%) und mit 16,2% die Haushalte mit fünf und mehr Personen (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 42 938 Personen (48,0%) ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 14 aus Arbeitslosengeld, 11 276 (12,6%) lebten von Rente, Pension und dergleichen, 35 134 (39,3%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u.ä.). Dieser Anteil liegt etwas unter dem Landesdurchschnitt von 39,5% und über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg von 38,5%. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Backnang mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) leben (0,65) als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,63) der Fall ist.

52,3% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,1% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 4,9% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 47,7% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 23,0% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 77,0% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw.

Entsprechend dem überwiegenden Lebensunterhalt des Erwerbsalters lebten 1961 13,2% der Wohnbevölkerung aus der Land- und Forstwirtschaft, 52,2% aus dem Produzierenden Gewerbe, 7,7% aus Handel und Verkehr, 10,4% aus dem Dienstleistungsgewerbe und 16,0% von Rente, Pension und dergleichen.

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Backnang 46 566 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 52,1% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme an Erwerbspersonen um 22,2%, die mit durch die Zunahme der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land so wirkten sich auch hier die Rationalisie-

rungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 13 042 im Jahr 1950 um 21,4% auf 10 245 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 34,2% im Jahr 1950 auf 22,0% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung der vergangenen Jahre trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 18 316 um 42,8% auf 26 164 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 56,2%, nachdem er 1950 noch 48,1% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 6746 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 50,6% auf 10 157.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 6889 (14,8%) als Selbstständige tätig, 6973 (15,0%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbstständigen waren zu 51,1% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 83,5% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 32 704 Abhängigen hingegen, die 70,2% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 905 (2,8%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1229 Beamte, 7226 Angestellte, 22 454 Arbeiter und 1795 Lehrlinge gezählt. Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 3,7% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 12,3%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 34,8%, die der Angestellten¹⁾ um 125,1% und die der Arbeiter¹⁾ um 26,9% zugenommen (Tabelle 6).

1) Einschließlich Lehrlinge.

Pendelwanderung

Im Landkreis Backnang wohnten am 6. Juni 1961 46 566 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Von ihnen gingen täglich 14 472 (31,1%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt bedeutend über dem Landesdurchschnitt von 25%. 7915 (54,7%) dieser Pendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises, 2746 (19,0%) führen in die Stadt Stuttgart, 1931 (13,3%) in den Landkreis Waiblingen, 1218 (8,4%) in den Landkreis Ludwigsburg, 277 (1,9%) in den Landkreis Schwäbisch Hall und 214 (1,5%) in den Landkreis Schwäbisch Gmünd.

Einpendler wurden im Landkreis Backnang 8832 gezählt. Außer den 7915 Pendlern (89,6%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 272 (3,1%) im Landkreis Waiblingen, 240 (2,7%) im Landkreis Schwäbisch Hall und 125 (1,4%) im Landkreis Ludwigsburg.

Die Pendlerströme, die sich im Kreis Backnang selbst hauptsächlich in Richtung der Städte Backnang, Gaildorf und Murrhardt bewegen, werden insgesamt von den in Richtung Stuttgart, Waiblingen und Ludwigsburg zielenden Pendlerströmen überlagert, wobei 37,6% der täglich nach Stuttgart fahrenden Erwerbstätigen aus der Stadt Backnang selbst kommen. Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 40 926 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 12,1% kleiner als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen.

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 58,6% aller Aus- und 90,3% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Arbeitsorte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 2897 Erwerbspersonen in der Stadt Backnang absolut am größten und beträgt 23,9% der dort wohnenden Erwerbspersonen. Ebenso ist Gaildorf ein typischer Arbeitsort mit mehr Ein- als Auspendlern. Der Einpendlerüberschuß beläuft sich dort auf 659, das sind 29,6% der am Ort wohnenden Erwerbspersonen. In Murrhardt und Unterrot ist der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 22,2% und der am Ort arbeitenden Bevölkerung um 15,6% die Zahl der Auspendler um 77,7% und die der Einpendler um 62,0% erhöht. Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzten 32,5% der Pendler die Eisenbahn, 25,0% den Omnibus, 22,0% einen Personenkraftwagen, 12,6% ein Motorrad und 5,9% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler, Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1964

Kreis Gemeinde	Erwerbs- per- sonen	Berufspendler				Erwerbs- personen am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
		1	2	3	4	5	6
Landkreis							
Backnang	46 566	14 472	31,1	8 832	21,6	40 926	87,9
ausgewählte Gemeinden							
Affalterbach	794	381	48,0	14	3,3	427	53,8
Allmersbach im Tal	616	380	61,7	8	3,3	244	39,6
Backnang, Stadt	12 102	1 977	16,3	4 874	40,2	14 999	123,9
Burgstall	711	411	57,8	41	12,0	341	48,0
Fichtenberg	934	420	45,0	32	5,9	546	58,5
Gaildorf, Stadt	2 225	383	17,2	1 042	46,8	2 884	129,6
Großaspach	1 204	732	60,8	85	15,3	557	46,3
Kirchberg an der Murr	1 293	657	50,8	59	8,5	695	53,8
Murrhardt, Stadt	4 651	535	11,5	781	15,9	4 897	105,3
Oppenweiler	1 648	728	44,2	159	14,7	1 079	65,5
Sulzbach an der Murr	2 109	680	32,2	316	18,1	1 745	82,7
Unterrot	1 239	270	21,8	361	27,1	1 330	107,3
Unterweissach	1 004	550	54,8	186	29,1	640	63,7
Weiler zum Stein	733	378	51,6	16	4,3	371	50,6

Arbeitsmarkt

Allgemein hat sich im Landkreis Backnang die Lage am Arbeitsmarkt im Zeichen der in den Jahren nach der Währungsreform einsetzenden wirtschaftlichen Hochkonjunktur entwickelt. Die erhöhte Güternachfrage aus dem In- und Ausland und die dadurch verursachte Ausweitung der industriell-gewerblichen Produktion ließ den Bedarf an Arbeitskräften ansteigen. Ein Vergleich der in den Jahren 1950 und 1961 durchgeführten Arbeitsstättenzählungen ergibt, daß die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten innerhalb dieser Zeitspanne bereits um nahezu die Hälfte, die Zahl der Arbeitsstätten um rund 13% angewachsen war.

Die Zahl der bei den Arbeitsamtsstellen im Landkreis Backnang registrierten Beschäftigten belief sich Ende Dezember 1963 auf 36 643; sie übertraf damit den vergleichbaren Bestand von 1952 (24 584 Beschäftigte) um rund 49%. Der saisonale Verlauf, der sich an Hand der vierteljährlichen Meldungen des Arbeitsamtes abzeichnet, läßt auf eine gut ausgeglichene Arbeitsmarktlage schließen. Bemerkenswert ist, daß etwa ab 1956 der Kräftebedarf jeweils im zweiten Halbjahr etwas größer ist als in der ersten Jahreshälfte. Diese auffallende Zunahme an Beschäftigten dürfte sich hauptsächlich aus dem Saisonanstieg des Kräftebedarfs in einigen Industrie- und Gewerbebezügen erklären, die sich mit ihrer Produktion besonders auf den Herbst und auf Weihnachten einstellen.

Daß der Arbeitsmarkt im Landkreis Backnang praktisch ausgeschöpft ist, beweisen die niedrigen Arbeitslosenquoten. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen, der zum Zeitpunkt der größten Arbeitslosigkeit - Dezember 1952 und März 1954 - 4% überstieg, schwankt seit 1959 im Dezember nur noch zwischen 0,3 und 0,1%. Eine entscheidende Rolle spielt hierbei allerdings die Zahlung von Schlechtwettergeld.

Gesundheitswesen

Zu Beginn des Jahres 1964 waren beim Gesundheitsamt Backnang 97 Ärzte, darunter 14 Frauen, gemeldet. Von ihnen haben sich 46 als praktische Ärzte und 19 als Fachärzte niedergelassen. In Krankenhäusern sind 27 Ärzte und 2 Ärztinnen hauptamtlich und 5 als Belegärzte tätig. Drei Ärzte standen im öffentlichen Gesundheitsdienst und 2 Ärzte sind im Rahmen der Sozialversicherung beschäftigt. Ferner haben 43 Zahnärzte, darunter 4 Frauen, eine eigene Praxis. Außerdem üben im Landkreis 3 Heilpraktiker, 18 Hebammen sowie 2 Fürsorger und 11 Fürsorgerinnen ihren Beruf aus. Als Gemeindevestwestern sind 37 Krankenschwestern eingesetzt, während in Krankenanstalten 86 Krankenschwestern und 9 Krankenpfleger sowie 2 Kinderkrankenschwestern ihren Dienst tun.

Mit Arzneimitteln wird die Bevölkerung von 18 approbierten Apothekern in 12 Apotheken versorgt. Bezogen auf die Bevöl-

kerungszahl des Landkreises kommen auf 1476 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 2231 Einwohner ein Zahnarzt und auf 7995 Einwohner eine Apotheke.

Der Landkreis unterhält das Kreiskrankenhaus in Backnang (allgemeine Krankenanstalt für Akutkranke mit Fachabteilungen für Chirurgie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe) mit 300 planmäßigen Betten und das Kreiskrankenhaus in Gaildorf (allgemeine Krankenanstalt ohne abgegrenzte Fachabteilungen) mit 86 planmäßigen Betten. In diesen beiden Krankenhäusern wurden im Jahr 1963 insgesamt 6890 Kranke stationär behandelt und 1199 Frauen entbunden.

Neben diesen kommunalen Krankenhäusern sind im Landkreis noch zwei Sanatorien für Tuberkulosekranke vorhanden. Das Sanatorium Wilhelmsheim bei Oppenweiler gehört der Landesversicherungsanstalt Württemberg und verfügt über 254 planmäßige Betten für an Lungentuberkulose erkrankte Männer. Das private Kurheim Waldfrieden bei Fornsbach hat 38 planmäßige Betten. Im Jahr 1963 wurden in beiden Anstalten rund 800 stationär behandelte Kranke gezählt.

Fürsorge

Die Zahl der mit öffentlichen Mitteln im Rahmen der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen sank mit geringfügigen Schwankungen in den einzelnen Berichtsjahren von 1246 im Jahr 1952 auf 731 im Jahr 1962. Damit hat sich der Kreis der Fürsorgeempfänger um rund 41% vermindert, wobei die Zahl der laufend unterstützten Parteien von 775 (1952) auf 497 (1962) um mehr als ein Drittel abnahm. Demzufolge verkleinerte sich auch die durchschnittliche Größe je unterstützte Partei von 1,61 auf 1,47 Personen.

Auf 1000 der Bevölkerung kamen 1952 im Landkreis Backnang etwa 16 laufend unterstützte Personen, im Jahr 1962 dagegen nur noch 8 Personen. Im Durchschnitt aller nordwürttembergischen Kreise lag die Fürsorgequote etwas niedriger; so betrug die Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 der Bevölkerung des Regierungsbezirks Nordwürttemberg 1952 rund 15 und 1962 nur rund 6. Obwohl die Dichtewerte auf Kreisebene bemerkenswert höher lagen, erreichten sie doch nicht die für das Land Baden-Württemberg errechneten, die sich in den Vergleichsjahren auf 17,6 (1952) und 8,3 (1962) beliefen.

In der gleichen Zeitspanne verkleinerte sich die Zahl der vom Kreisfürsorgeamt (seit 1963 Kreissozialamt) Backnang - als dem örtlichen Träger - in Anstalten und Heimen betreuten Personen von 343 auf 171 um die Hälfte. Unter Berücksichtigung des im Jahr 1954 unverhältnismäßig großen Anstiegs an Betreuten in Heimen und Anstalten (408 Personen) ist sogar eine Abnahme um rund 60% zu verzeichnen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Berichtszeitraum eine Gruppe dieses Personenkreises aus der Zuständigkeit des örtlichen in die des überörtlichen Trägers übergang. So wurden im Landkreis Backnang auch 1962 noch weitere 141 Personen in Anstalten und Heimen betreut, deren Kosten jedoch zu Lasten des überörtlichen Trägers, das heißt des Landesfürsorgeverbandes Nordwürttemberg gingen.

Unter den sozialen Einrichtungen ist im Kreis Backnang als Besonderheit die Arbeiterkolonie Erlach zu erwähnen, in der hauptsächlich Nichtsehaftige und Gefährdete betreut werden. Bei einer durchschnittlichen Belegung von 120 Personen finden hier im Jahresdurchschnitt immerhin zwischen 400 und 500 Personen Aufnahme. Die Kosten trug der Landesfürsorgeverband Nordwürttemberg; jetzt Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern.

Die relativ günstige Entwicklung in der Fürsorgetätigkeit ist in der Hauptsache eine Folge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs, den der Landkreis Backnang im letzten Jahrzehnt nahm. Neben der verbesserten Arbeitsmarktlage, den steigenden Löhnen und Gehältern bewirkten auch die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsopferversorgung und des Lastenausgleichs ebenso wie die Flüchtlingseingliederung und die Regelung der landwirtschaftlichen Altenhilfe diese Minderung an Personen, die laufende Unterstützung durch die öffentliche Hand benötigen.

Trotz des beachtlichen Rückgangs in der Zahl der Fürsorgeempfänger hat sich der Aufwand der öffentlichen Fürsorge nicht entsprechend vermindert. An laufenden und einmaligen Unterstützungen wurden 1962 vom Kreisfürsorgeamt insgesamt 707 000 DM verausgabt, das sind rund 4000 DM mehr als im Jahr 1952. Ausschlaggebend für diesen erhöhten Aufwand dürfte vor allem die zwischenzeitlich mehrmals erfolgte Anhebung der Mindesttrichsätze sein; zum andern bedingte auch die veränderte Zusammensetzung des Empfängerkreises einen Kostenanstieg. An Hand dieser Aufwendungen errechnet sich eine Fürsorgebelastung je Einwohner, die 1952 auf Kreisebene

9,02 DM und 1962 noch 7,57 DM betrug. Während diese Fürsorgebelastung 1952 unter dem für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg ermittelten Durchschnitt (9,44 DM) lag, übertraf sie den Vergleichswert von 1962 (6,79 DM) um 0,78 DM je Einwohner.

Der Aufwand für die in Anstalten und Heimen Untergebrachten hat sich dagegen von 567 000 DM im Jahr 1952 auf 550 000 DM im Jahr 1962 um rund 3% ermäßigt. Im Vergleich zu 1954, dem Jahr, in dem der größte Kostenbetrag anfiel, betrug die der Fürsorgeaufwand von 1962 um ein Viertel niedriger. Die 141 Heim- und Anstaltsinsassen, deren Kosten vom Landesfürsorgeverband getragen wurden, verursachten 1962 einen Aufwand in Höhe von 475 600 DM.

Bildungswesen

Von den 9736 Volksschülern (Tabelle 10) im Schuljahr 1964/65 waren 1686 Schulanfänger, und etwa 866 Schüler werden im Frühjahr 1965 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben. An drei Volksschulen in Backnang ist seit Ostern 1963 das neunte Pflichtschuljahr eingeführt, das von 74 Schülern besucht wird. Weiter sind an den Volksschulen in Gschwend, Kirchberg an der Murr, Murrhardt, Oppenweiler und Unterrot Aufbaustufen errichtet, an deren Kursunterricht insgesamt 304 Volksschüler teilnehmen. Für Kinder, die den Anforderungen der Volksschule nicht gewachsen sind, unterhält die Stadt Backnang die Pestalozzischule mit 131 Schülern und die Stadt Murrhardt eine Sonderschulklasse an der Volksschule mit 21 Schülern. An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen sind im Landkreis zwei Mittelschulen, ein Gymnasium und zwei Progymnasien vorhanden. Die Mittelschule in Backnang mit 26 Klassen hat 861 und die im Aufbau befindliche Mittelschule in Sulzbach 119 Schüler in drei Klassen. Im Frühjahr 1964 erwarben in Backnang 29 Schüler und 48 Schülerinnen das Abschlußzeugnis der Mittelschule. In Backnang haben 438 Mittelschüler (50,9%) ihren dauernden Wohnsitz am Schulort, 371 (43,1%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 52 (6,0%) außerhalb des Landkreises; in Sulzbach wohnen 39 (32,8%) Schüler der dortigen Mittelschulen, und 79 (66,4%) kommen aus anderen Orten des Landkreises. Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium mit neusprachlichem Zug in Backnang weist am 15. Mai 1964 726 Schüler auf, von denen 454 (62,6%) am Schulort und 250 (34,4%) in anderen Gemeinden des Landkreises wohnen. 22 (3,0%) stammen aus Orten außerhalb des Landkreises. An Ostern 1964 bestanden 40 Schüler die Reifeprüfung. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Progymnasium Gaildorf haben von insgesamt 261 Schülern 103 (39,5%) ihren ständigen Wohnsitz in Gaildorf, 144 (55,2%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 14 (5,3%) außerhalb des Landkreises. Von den 177 Schülern, die das mathematisch-naturwissenschaftliche Progymnasium Murrhardt besuchen, sind 154 (87,0%) in Murrhardt und 23 (13,0%) in anderen Gemeinden des Landkreises beheimatet. In Gaildorf verließen im Frühjahr 1964 vier und in Murrhardt zwölf Schüler mit dem Versetzungszeugnis in die Oberstufe des Gymnasiums ihre Schule, um einen Beruf zu ergreifen.

Drei fachlich ausgebaute gewerbliche Berufsschulen bilden den Nachwuchs für handwerkliche und technische Berufe aus. Von den 600 Schülern der gewerblichen Berufsschule in Backnang gehören allein 363 (60,5%) Metallberufen an. Dieser Schule ist ein Aufbaulehrgang angegliedert, an dem im Winter 1963/64 50 Schüler teilnahmen, um sich für den Besuch einer Berufsaufbauschule vorzubereiten. Die gewerbliche Berufsschule in Murrhardt wird von 163 Schülern besucht; auch hier sind die Metallberufe mit 82 (50,3%) Schülern vor den Bauberufen mit 61 (37,4%) Schülern am stärksten vertreten. In Gaildorf besteht eine gemeinsame gewerbliche und kaufmännische Berufsschule. Unter den 112 Schülern der gewerblichen Abteilung sind 67 (59,8%) Lehrlinge und Anlernlinge in Metallberufen und 22 (19,6%) in Textil- und Bekleidungsberufen. Von den insgesamt 875 Schülern, die im Landkreis Backnang gewerbliche Berufsschulen besuchen, sind nur 76 (8,7%) ungelernete Arbeiter.

Die für kaufmännische Berufe in Handel und Industrie, für Verwaltungs- und sonstige Büroberufe erforderliche schulische Ausbildung vermitteln die kaufmännische Berufsschule, Handels- und Höhere Handelsschule in Backnang sowie die kaufmännische Abteilung der Berufsschule in Gaildorf. In der letztgenannten Schule werden 85 Schüler, darunter 60 Mädchen, und in der kaufmännischen Berufsschule in Backnang 367 Schüler, darunter 257 Mädchen, unterrichtet. Von den 452 Schülern in den beiden kaufmännischen Berufsschulen stehen alle außer zwei Mädchen, die im elterlichen Betrieb mitarbeiten, und einem beschäftigungslosen Jungen in einem festen Arbeitsverhältnis. 87 Schülerinnen und ein Schüler sind bereits als Angestellte tätig, müssen aber bis zur Vollendung

ihres 18. Lebensjahres noch die Berufsschule besuchen. In die Handelsschule gehen 102 Schüler, darunter 74 Mädchen, und in die Höhere Handelsschule 11 Schülerinnen und ein Schüler. Von den insgesamt 114 Besuchern dieser beiden kaufmännischen Berufsfachschulen haben 53 (46,5%) ihren ständigen Wohnsitz in Backnang, während die Eltern von 51 (44,7%) Schülern in anderen Gemeinden des Landkreises und die von 10 (8,8%) Schülern außerhalb des Landkreises wohnen.

Der Fortbildung der in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen dienen die landwirtschaftlichen Berufsschulen in Backnang mit 66, in Gaildorf mit 39 und in Sulzbach mit 25 Schülern. Rund drei Fünftel der Schüler, die im Landkreis landwirtschaftliche Berufsschulen besuchen, sind Lehrlinge in fremden Lehrbetrieben oder haben beim Landwirtschaftsamt Ausbildungsanzeige im elterlichen Betrieb erstattet und gelten somit als Lehrlinge. Am Fachunterricht an den Kreislandwirtschaftsschulen in Backnang und Gaildorf, deren Besuch eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit voraussetzt, nahmen im Winter 1963/19 bzw. 10 Jungbauern teil; 28 hatten ihren dauernden Wohnsitz im Landkreis.

Die Mädchen, soweit sie weder in gewerbliche noch in kaufmännische Berufsschulen oder Berufsfachschulen gehen, werden in hauswirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen und Berufsfachschulen für ihre künftige Aufgabe vorbereitet. In Backnang gibt es eine hauswirtschaftliche Berufsschule mit 147 Schülerinnen, eine einjährige Haushaltungsschule mit 34, eine zweijährige hauswirtschaftliche Berufsfachschule mit 30 und eine einjährige Frauenarbeitsschule mit 14 Schülerinnen. In Gaildorf besteht neben der ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschule mit 78 Mädchen eine Frauenarbeitsschule mit 24 Schülerinnen. Ferner unterhalten folgende Gemeinden ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen: Murrhardt (62 Schülerinnen), Gschwend (34), Sulzbach an der Murr (33), Oberrot (21), Unterweissach (20), Oppenweiler (13), Sulzbach am Kocher (12) und Großaspach (11 Schülerinnen).

Die Krankenpflegeschule am Kreiskrankenhaus Backnang unterrichtet 49 deutsche und zwei ausländische Fachschülerinnen; von den 51 Schülerinnen haben nur 15 ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis.

Alle oben genannten Schulen sind öffentlich; den Sachbedarf tragen entweder die einzelnen Gemeinden, in denen die Schulen ihren Sitz haben, oder Schulverbände. Die beiden Landwirtschaftsschulen werden vom Landkreis unterhalten.

Die Erwachsenenbildung im Kreis ist der Volkshochschule Backnang e.V. anvertraut, die in Murrhardt und Gaildorf Außenstellen betreibt. Im Jahr 1963 nahmen an Arbeitsgemeinschaften 1180, an Vorstellungen der Württembergischen Landesbühne 5770 und an Einzelveranstaltungen 6220 Personen teil.

Kulturelle Verhältnisse

Als bemerkenswerte Baudenkmäler besitzt die "Süddeutsche Gerberstadt" Backnang den Fachwerkbau des Rathauses sowie auf dem Schloßberg die Stiftskirche und den Stadtturm. Die ehemalige Klosterkirche in Murrhardt und die Walterichskapelle erinnern an das frühere Benediktinerkloster. Die Walterichskirche mit spätgotischem "Ölberg" ist Wallfahrtsort. In der Nähe von Gaildorf liegt die zur Gemeinde Unterrot zählende gotische Kirche von Münster. In Oppenweiler befindet sich das ehemals Sturmfeder'sche Wasserschloßchen, ein Achteckschloß; auf der Höhe in Richtung Sulzbach an der Murr Burg Reichenberg. Zwischen Unterweissach und Sechselberg erhebt sich Burg Ebersberg über das Weissacher Tal. Bekannt vor allem durch seinen Torbau ist das Schenkenschloß in Gaildorf, der ehemaligen Residenz der Schenken von Limpurg.

In der Stadt Backnang wird zur Zeit ein Heimatmuseum eingerichtet. Das Carl-Schweizer-Museum in Murrhardt enthält neben heimatkundlichen Abteilungen eine ständige Ausstellung zum Gedächtnis des in Murrhardt geborenen Tiermalers Heinrich von Zügel. Der aus Murrhardt stammende, in den Dreißiger Jahren nach Amerika ausgewanderte Maler Professor Reinhold Nägele lebt nun wieder in Murrhardt.

Die Württembergische Landesbühne betreibt die Städte Backnang, Murrhardt und Gaildorf. An historischen Festen hat der Gaildorfer Pferdemarkt als Volksfest des Limpurger Landes noch einige Bedeutung.

Politische Verhältnisse

Das Bild der politischen Kräfteverhältnisse im Landkreis Backnang ist bei Landes- und Bundeswahlen recht unterschiedlich. Bei den Landtagswahlen erwies sich, wenn man von dem Ergebnis der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1952 mit einem leichten Vorsprung der FDP/DVP absieht, stets die SPD mit einem Stimmenanteil bis zu 44,5% (1964)

als stärkste Partei, der damit auch seit 1956 das Mandat des sich mit dem Landkreis Backnang deckenden und gleichnamigen Landtagswahlkreises Nr. 22 zufiel. Anders bei den Bundestagswahlen: schon seit 1949 erzielte die CDU mit bis zu 46,0% (1957) die größten Stimmenanteile; im Deutschen Bundestag wird seitdem der bisherige Bundestagswahlkreis Nr. 172 Backnang, zu dem außer dem namengebenden Landkreis auch noch der Landkreis Schwäbisch Hall zählte, durch den CDU-Abgeordneten D. Dr. Eugen Gerstenmaier vertreten, der seit 1954 das Amt des Präsidenten des Deutschen Bundestags innehat. Verhältnismäßig stark ging bisher auch die FDP/DVP aus den Parlamentswahlen hervor; bei der Landtagswahl 1964 beispielsweise erhielt sie 19,4% der gültigen Stimmen gegenüber 13,1% im Landesdurchschnitt. In einem starken Rückgang ist der Anteil der sonstigen Wahlvorschläge begriffen. 1964 kamen noch knapp 3% zusammen, was gegenüber 1952 mit 18,5% einer Abnahme auf rund ein Sechstel gleichkommt.

Wohnverhältnisse

Im Landkreis Backnang wurden am 13. September 1950 bei der ersten Gebäude- und Wohnungszählung nach dem zweiten Weltkrieg 10 807 Wohngebäude und 128 bewohnte Nichtwohngebäude mit zusammen 15 858 Normalwohnungen sowie 201 Notwohngebäude und 512 Notwohnungen - einschließlich solcher in Wohn- und Nichtwohngebäuden - gezählt. Abgesehen von den durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten Gebäuden und Wohnungen, die nicht erfaßt worden sind, waren 945 kriegsbeschädigte Wohngebäude mit 1574 Wohnungen festgestellt worden, die jedoch mit Ausnahme von 54 Wohngebäuden mit 89 Wohnungen am Zählungstichtag bereits völlig oder teilweise wiederhergestellt waren. Infolge der vorherrschenden Wohnungsnot mußten die letzteren als behelfsmäßige Unterkünfte genutzt werden. Somit lebten im Jahr 1950 von den 23 957 Wohnparteien über 95% in Normalwohnungen, rund 1000 Wohnparteien jedoch in Notwohnungen und sonstigen behelfsmäßigen Unterkünften.

Die rege Bautätigkeit in den folgenden Jahren bis zur Gebäudezählung 1961 führte zu einem Neuzugang von rund 3800 Wohngebäuden und fast 9800 Wohnungen, so daß sich in dem Zeitraum zwischen den beiden Zählungen unter Berücksichtigung der erfolgten Abgänge durch Abbruch, Brand usw. die Zahl der Wohngebäude um über ein Drittel (35,4%) und die Zahl der Wohnungen um rund drei Fünftel (61%) erhöhten. An diesem Bauerfolg hatten alle Gemeinden des Kreises Anteil. Fast die Hälfte der 49 Kreisgemeinden (22 Gemeinden) haben in den knapp elf Jahren ihren Wohnungsbestand gegenüber 1950 um mehr als die Hälfte erhöht, unter ihnen 9 Gemeinden sogar um mehr als 80% (vergleiche Gemeindetabelle, Sp. 16 und 17).

Nach den Ergebnissen der Gebäudezählung vom 6. Juni 1961 war Mitte 1961 die gesamte Kreisbevölkerung in 14 637 Wohngebäuden und 439 Nichtwohngebäuden mit 25 615 Normalwohnungen sowie in 103 sonstigen Unterkünften und in 376 sonstigen Wohngelegenheiten (einschließlich solcher in Wohn- und Nichtwohngebäuden) untergebracht. Fast zwei Drittel (64,2%) der Wohngebäude waren Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp ein Viertel (23,6%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur 12,2% aller Wohngebäude waren Mehrfamilienhäuser, wovon mehr als zwei Drittel (67%) nur mit 3 Wohnungen ausgestattet waren. Fast die Hälfte (46,9%) aller Wohngebäude stammen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg; davon waren die Hälfte (50,0%) Ein- und Zweifamilienhäuser, mehr als zwei Fünftel (40,4%) Bauernhäuser und rund ein Zehntel Mehrfamilienhäuser. Mehr als ein Drittel (33,7%) der Wohngebäude sind 1949 und später gebaut worden; auf sie entfallen zwei Fünftel der Ein- und Zweifamilienhäuser und fast die Hälfte (47,6%) der ermittelten Mehrfamilienhäuser. Infolge einer relativ geringen Bautätigkeit zwischen den beiden Kriegen stammen nur knapp ein Fünftel (19,4%) aller Gebäude aus den Jahren 1919 bis 1948.

Nach der Gebäudeart entfielen 1961 mehr als die Hälfte (54,9%) der rund 25 000 Wohnungen in Wohngebäuden auf Ein- und Zweifamilienhäuser und mehr als ein Viertel (27,2%) auf Mehrfamilienhäuser. Über die Hälfte (51%) aller Wohnungen waren Mietwohnungen.

Die Zahl der sonstigen Wohngelegenheiten, wie Wohnheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohnheiten in Baracken, Wohnlauben usw. betrug nach der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1961 noch 376 gegenüber 512 im Jahr 1950.

Obwohl nach den Ergebnissen der Gebäudezählung 1961 nur in 239 Wohngebäuden mit 282 Wohnungen die Wasserversorgung mangelhaft war, wurden in fast 72% aller Wohngebäude die sanitären Anlagen hinsichtlich der Abwasser- und Fäkalienbe-

seitigung noch als unzureichend bezeichnet, das heißt bei fast zwei Dritteln (64%) der rund 25 000 Wohnungen in Wohngebäuden war nach den Angaben der Gebäudeeigentümer die Abwasser- und Fäkalienbeseitigung mangelhaft. Zur Beseitigung dieser Mängel wurden inzwischen Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln eingeleitet.

Im zweiten Halbjahr 1961 und in den Jahren 1962 und 1963 sind im Kreis weitere 1600 Wohngebäude und rund 3600 Wohnungen neu gebaut worden, so daß Ende 1963 unter Berücksichtigung der bis dahin erfolgten Abgänge durch Abbruch, Brand usw. im Kreis 16 239 Wohngebäude und 29 173 Wohnungen vorhanden waren. Damit hat der Kreis Backnang seinen Wohnungsbestand vom 6. Juni 1961 um rund 14% erhöht, während die Zahl der wohnberechtigten Wohnparteien nur um etwa 7% zunahm, so daß sich die allgemeine Wohnungslage weiter verbessert haben dürfte.

Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur des Landkreises Backnang wird stark durch das Produzierende Gewerbe bestimmt, wobei aber bemerkenswert ist, daß auch die Land- und Forstwirtschaft noch eine beachtliche Bedeutung besitzt. Wie sehr das Produzierende Gewerbe das Wirtschaftsleben beeinflusst, kommt darin zum Ausdruck, daß in diesem Bereich 56% der Erwerbspersonen tätig sind und daß hier 61% des Wertes der gesamten wirtschaftlichen Leistung (Inlandsprodukt) des Kreises aufgebracht werden. Bei der vielseitigen Industrieansiedlung, wobei die elektrotechnische Industrie, die Textilindustrie und der Maschinenbau stärker hervortreten, handelt es sich überwiegend um gut gestreute Klein- und Mittelbetriebe. Nur sechs Unternehmen haben mehr als 500 Beschäftigte.

Die Land- und Forstwirtschaft trägt mit ihrem Produktionswert rund 9% zum Inlandsprodukt des Kreises bei. Dieser Anteil ist bei einem Kreis, in dem auf 1000 Einwohner immerhin 168 Industriebeschäftigte kommen, der also mit seiner Industriedichte dem Landesdurchschnitt (182) nahekommt, verhältnismäßig hoch. Eine ausgeprägte Viehwirtschaft trägt dazu bei, daß der Wert der rein landwirtschaftlichen Produktion überwiegend auf tierischen Erzeugnissen beruht. Da der Kreis große zusammenhängende Waldgebiete aufweist, spielt auch die Forstwirtschaft eine beachtliche Rolle.

Begünstigt durch landschaftliche Reize und eine gute Verkehrslage bildet der Fremdenverkehr einen belebenden Faktor für das Wirtschaftsleben des Kreises. Wenn trotzdem die Bereiche "Übrige Dienstleistungen" mit 17% und "Handel und Verkehr" mit 13% etwas weniger als im Durchschnitt des Regierungsbezirks an der gesamtwirtschaftlichen Leistung beteiligt sind, so hängt dies hauptsächlich mit dem stärkeren Gewicht der Landwirtschaft und der geringen Bevölkerungsdichte in den großen Waldgebieten zusammen.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1961 in %				
Wirtschaftsbereich	Kreis Backnang	Reg.-Bez. Nordwürttemberg	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	9	4	6	4,2
Produzierendes Gewerbe	61	61	58	1,8
Handel und Verkehr	13	16	16	1,5
Übrige Dienstleistungen	17	19	20	1,7

Land- und Forstwirtschaft

Der Landkreis umfaßt zwei deutlich voneinander verschiedene Gebiete: die "Backnanger Bucht" im Westen und die Berglandschaft des Schwäbischen Waldes im Osten.

Erstere, eine von Lettenkohle und diluvialen Lehm überlagerte Muschelkalkplatte, bildet den fruchtbarsten Teil des Kreises. Nach den landwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnissen beurteilt, läßt sich gut die Ostgrenze dieses 23 Gemeinden, jedoch nur rund 30% der Kreismarkung umfassenden Gebiets erkennen, die hinter Kleinaspach, Oppenweiler, Oberbrüden, Unterbrüden und Oberweissach verläuft. Mit Höhenlagen von ungefähr 250 bis wenig über 300 m gehört die Back-

nanger Bucht zu den landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten. In ihr liegen die 17 Gemeinden des Kreises mit überdurchschnittlichen Erzeugungsverhältnissen (siehe Kartogramm auf Seite 12). Die Ertragsmeßzahlen liegen durchweg über 38 und erreichen in zwei Gemeinden den Wert von 64. Charakteristisch für diesen dicht besiedelten Landstrich ist die Vielseitigkeit im Anbau landwirtschaftlicher Feldfrüchte. In seiner Westhälfte herrschen die Getreide-Hackfruchtbauwirtschaften, in den Gemeinden an der Ostgrenze der "Bucht" die Getreide-Futterbauwirtschaften vor. Wir finden nicht nur einen ausgedehnten Weizenbau (58% der Weizenanbaufläche des Kreises), der hier auf 12 bis 20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche betrieben wird, sondern neben Kartoffeln auch Zuckerrüben (95% der Zuckerrübenfläche des Kreises), Gemüse (75%) und Zichorie. Der Anbau von Zichorie betrug 1960 noch 12 ha, geht jedoch ständig zurück. In einigen Gemeinden findet man auch Weinberge, doch übersteigt das im Ertrag stehende Rebland nur in 7 Orten die Grenze von 1 ha und erreicht in Kleinaspach fast 22 ha (1963). Unter den Sonderkulturen verdient noch der Obstbau besondere Erwähnung. Von den 147 ha staatlich geförderter Obstanlagen befinden sich fast neun Zehntel im westlichen Drittel des Kreises.

Im anderen Teil des Kreisgebiets, dem die Backnanger Bucht in weitem Bogen umschließenden Keupersandsteingebiet, finden sich bei Höhen bis gegen 600 m im allgemeinen weniger fruchtbare Böden. Die Ertragsmeßzahlen sinken unter 36 bis auf 29. Mit Ausnahme von Bruch, Lippoldweiler und Gaildorf sowie einigen Wohnplätzen der Gemeinden Frickenhofen und Otterndorf gehören alle Gemeinden östlich der beschriebenen Grenzlinie zu den "von Natur benachteiligten Gebieten" und erfahren verstärkte Förderung im Rahmen des Grünen Plans. Das ganze, etwa zwei Drittel der Kreisfläche umfassende Gebiet, mit Niederschlagsmengen von 850 bis 1000 mm, zählt landwirtschaftlich zum Futterbausystem: die landwirtschaftliche Nutzfläche besteht zu über sechs Zehnteln aus Wiesen und Weiden (gegen etwa vier Zehnteln im westlichen Teil des Kreises). Indessen werden nur ungefähr 40% der Markung landwirtschaftlich, dagegen 53,2% forstwirtschaftlich genutzt. Der Ackerbau tritt hier stark zurück: sein Anteil an der Gesamtfläche ist knapp halb so groß wie im fruchtbaren Gebiet der Backnanger Bucht.

Der Wald überwiegt und prägt die Landschaft. Auch die Besiedlung entspricht mit der hier verbreiteten Weiler- und Einzelhoflage dem Charakter des Waldlands. Die Bevölkerungsdichte beträgt im Gebiet des Schwäbischen Waldes im Durchschnitt 94 (ohne Gaildorf), zum Unterschied vom Gebiet der Backnanger Bucht mit 180 (ohne die Stadt Backnang). Der Kreisdurchschnitt liegt (einschließlich der beiden Städte) bei 164 Personen je qkm. Das weite Sandsteingebiet gehört zu den walddrängenden Teilen des Landes. In den Gemeinden Spiegelberg, Sulzbach an der Murr, Grab sowie Sulzbach am Kocher und Unterrot macht die Forstfläche sechs Zehntel bis über zwei Drittel der Markung aus: in den Löwensteiner sowie in den Limpurger Bergen finden sich weitausgedehnte, zusammenhängende Waldungen. Auf der Frickenhofer Höhe und im Welzheimer Wald hingegen sind die liasbedeckten Bergkuppen unbewaldet und geben den Blick über die Keuperhügel bis in weite Fernen frei.

Im Kreisdurchschnitt sind 44,7% der Katasterfläche bewaldet. Damit ist der Landkreis Backnang (trotz der nur zu knapp 25% bewaldeten Backnanger Bucht) der walddrängendste Kreis des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und steht mit seinem Waldanteil an zehnter Stelle im Land hinter acht Schwarzwaldkreisen und dem Landkreis Heidelberg.

Unter den bei der Forsterhebung 1961 gezählten 2427 Betrieben mit 26 834 ha Wald befinden sich 2368 Privatforstbetriebe, darunter vier Großbetriebe. Läßt man diese außer acht, dann verbleiben 8501 ha Bauernwald, das ist nicht ganz ein Drittel des Kreisbestandes und je Betrieb (unter Einschluß der Betriebe mit weniger als 0,5 ha Wald) durchschnittlich 2,60 ha. Etwas größer noch als der Anteil der Privatforsten (insgesamt 43,0%, davon 11,3% große Privatforsten) ist der Landesforsten mit 43,4%, während die Gemeinden nur zu 12,0% und die sonstigen Körperschaften zu 1,6% am Waldbesitz beteiligt sind.

Die vorherrschenden Holzarten sind Fichte und Weißtanne, welche teils in reinen Beständen, teils in Vermischung unter sich auftreten. Am gesamten Waldbestand des Kreises nimmt die Fichte und Douglasie zu 48,7%, die Tanne zu 14,7% und die Rotbuche zu 13,6% teil. Die Nadelholzarten überwiegen mit insgesamt 80% bei weitem. Mit den über die Staatsforstverwaltung ausbezahlten Beihilfen des Landes und des Bundes von insgesamt 326 400 DM wurden seit 1945 435 ha Wald neu aufgeforstet und 13 km Wegeneubauten vorgenommen.

In seiner Gesamtheit betrachtet, stellt der Kreis Backnang eine verhältnismäßig gute Kombination von Ackerbau (21%),

Futterbau (26% Wiesen und Weiden) und Forstwirtschaft (45%) dar, wobei in einem großen Teil der Betriebe der Wald das Rückgrat der Wirtschaft bildet. Die landwirtschaftlichen Erzeugungsbedingungen lassen jedoch zu wünschen übrig, vor allem im Sandsteingebiet, in dem die unterste Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft bei 15 bis 18 ha (gegen 8 bis 10 ha in der Backnanger Bucht) liegt. Über die Hälfte der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) fallen jedoch nach der Landwirtschaftszählung 1960 in die Größenklasse von 0,5 bis unter 5 ha LN und bewirtschaften im Mittel eine LN von 2,3 ha. Auch die durchschnittliche Betriebsgröße aller 5716 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreicht mit 9,5 ha den Kreisdurchschnitt der unteren Grenze bäuerlicher Familienwirtschaften (11 bis 14 ha) nicht.

Wie im allgemeinen ging auch im Kreis Backnang in den letzten zehn Jahren die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zurück, und zwar um 718. Die Abnahme betrifft jedoch lediglich die Betriebe mit 0,01 bis unter 7,5 ha LN, denn in den Größenklassen ab 7,5 ha wurden 1960 1243 Betriebe gezählt, das sind 163 mehr als zehn Jahre zuvor. In diesen Größenklassen beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche im Durchschnitt etwas über 11 ha und erreicht somit die untere Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft nur bei einem kleineren Teil der Betriebe dieser Größenklassen.

Für die Aussiedlung der Betriebe aus der Dorfenge ist im Westteil des Kreises eine gute Bereitschaft vorhanden, zum Unterschied vom "Waldgebiet", in dem die Weiler- und Einzelhoflage vorherrscht und die Gemeinden bis zu 49 Wohnplätze umfassen. Insgesamt sind im Kreis Backnang bisher 85 Betriebe in die Feldmark verlegt worden oder befinden sich im Aussiedlungsverfahren.

Im Landkreis Backnang gehören 56,2% aller Erwerbspersonen dem Wirtschaftsbereich "Produzierendes Gewerbe" und nur 22,0% der Land- und Forstwirtschaft an. Immerhin liegt der Anteil letzterer stärker über dem Landesdurchschnitt als beim Produzierenden Gewerbe. Berücksichtigt man noch die meist dünne Besiedlung besonders im Waldgebiet sowie die Tatsache, daß fast die Hälfte aller Mehrpersonenhaushalte landwirtschaftliche Kleinstflächen (unter 0,5 ha) besitzen, so kann man daraus auf eine starke Bodenverbundenheit auch der gewerbetreibenden Bevölkerung schließen. In diesem Zusammenhang ist noch bemerkenswert, daß die Zahl der hauptberuflich geführten Landwirtschaftsbetriebe gegen 1949 um 1209 auf 3114 abgenommen, die Zahl der nebenberuflich geführten Betriebe aber um 742 auf 2510 zugenommen hat. Die Zunahme letzterer ist mit 42,0% wesentlich stärker als im Landesmittel (+6,3%).

Das weite Ackerland/Grünlandverhältnis von 1:1,2 gegen 1:0,6 im Regierungsbezirk Nordwürttemberg sowie der hohe Viehbesatz von 89 Rindergrößvieheinheiten (Nordwürttemberg = 73) je 100 ha LN zeigt an, daß die Landwirtschaft des Kreises auf der Viehwirtschaft gründet. Im Wirtschaftsjahr 1962/63 betrug der Wert der Nahrungsmittelproduktion 74,6 Millionen DM, an dem die tierische Produktion zu 54,3% beteiligt war. Je ha LN erzeugte man rund 47 dz Getreideeinheiten an Nahrungsmitteln, davon fast zwei Drittel aus der Viehwirtschaft. Vor allem die Rinderhaltung erlangt im Kreisgebiet besondere Bedeutung. Im Vordergrund steht die Rinderzucht, die seit je mit Eifer betrieben wird. Das Gebiet um Gaildorf, die Limpurger Berge, ist die Heimat eines eigenen Viehschlages, des einfarbig gelben Limpurger Rindes. An der Herdbuchzucht und der Milchleistungsprüfung hat jedoch das Höhenfleckvieh den Hauptanteil. In Gaildorf findet in der eigens dafür gebauten Versteigerungshalle ein regelmäßiger Markt für weibliche Herdbuchtiere aus dem fränkisch-hohenlohischen Raum statt. Der Nachwuchs der Betriebe ohne Weidemöglichkeiten wächst auf der 30 ha großen Verbandsweide Plapphof heran. 40% der hauptberuflichen Landwirte verbessern die Futterversorgung durch Silagebereitung, 25% der Betriebe haben Unterdach-trocknungsanlagen. Im übrigen weist der Kreis Backnang einen sehr hohen Anteil von Kühen unter Leistungsprüfung auf; mit 26,3% (1963) steht er an vierter Stelle der Kreise Baden-Württembergs. Die durchschnittliche Milchleistung aller Kühe lag jedoch mit 2899 kg je Kuh und Jahr noch um 4,7% unter dem Landesmittel. Dagegen ist die Milchlieferung an die Molke-reien sowohl je Kuh als auch in Prozent der Erzeugung leicht überdurchschnittlich und läßt auf gute Absatzorganisation schließen. Am Wert der gesamten Nahrungsmittelproduktion ist die Milch mit 13,8 Millionen DM - wie im Landesdurchschnitt - zu rund 19% beteiligt, während die Schlachtrinderproduktion einen Wert von 11,1 Millionen DM darstellt (1962/63), der anteilmäßig etwas höher liegt als im Landesmittel. Da im Kreis auf 100 Kühe fast 91 Stück Jungvieh entfallen, darunter ungefähr 39 männliche Tiere, gegenüber knapp 75 Stück (davon 30 männliche) im Landesdurchschnitt, erkennt man aus der hohen Aufzuchtziffer und dem großen Anteil

männlicher Jungrinder, daß neben Rinderzucht und Milcherzeugung auch Rindermast in größerem Umfang betrieben wird.

Dagegen tritt die Schweinehaltung mit 4,1 Schweinen je Betrieb etwas zurück - sie konzentriert sich in der Backnanger Bucht - und auch die Pferdehaltung ist mit knapp 16 Pferden (über 3 Jahre) je 100 Betriebe unbedeutend. Reste von Arbeitskuhhaltung sind noch in einigen Gemeinden am Südrand des Kreises im Murrhardter Wald vorhanden.

Wie stark die Mechanisierung im Landkreis Backnang fortgeschritten ist, geht unter anderem daraus hervor, daß sich von 1949 bis 1960 die Zahl der Schlepper von 172 auf 2848, die der Melkmaschinen von 4 auf 990, der Rübenroder von 29 auf 108, erhöht hat.

Die Nahrungsmittelproduktion, die im Landkreis Backnang je Einwohner und je ha LN größer ist als im Landesmittel, konnte in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert werden, und zwar seit 1956/57 je Einwohner um 26,8% auf 14,4 dz und je ha LN um 44,2% auf 47,0 dz.

Industrie, Handwerk und Handel

Die Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961 bieten einen guten Überblick über die gewerbliche Wirtschaft des Kreises. Gemessen an der absoluten Beschäftigtenzahl im nichtlandwirtschaftlichen Bereich, liegt der Kreis mit 31 812 Beschäftigten an 29. Stelle der 63 Landkreise Baden-Württembergs. Auf 1000 der Wohnbevölkerung kommen immerhin 356 Beschäftigte. Der Kreis Backnang erreicht damit allerdings noch nicht die durchschnittliche Beschäftigtendichte des hochindustrialisierten Regierungsbezirks Nordwürttemberg (476) und liegt auch noch wesentlich unter dem Landesdurchschnitt (444).

Die gewerbliche Beschäftigtenstruktur des Kreises ist gekennzeichnet durch einen bedeutenden Anteil des Produzierenden Bereiches. 22 542 Personen oder 70,9% der auf dem nichtlandwirtschaftlichen Sektor des Kreises Beschäftigten gehen ihrer Arbeit in den Arbeitsstätten dieses Bereiches nach. Auf 100 der Wohnbevölkerung kommen 25 im Produzierenden Gewerbe beschäftigte Personen. Ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor ist hier das Verarbeitende Gewerbe mit insgesamt 19 625 Beschäftigten.

Im Gegensatz hierzu sind im gesamten Verteilungs- und Dienstleistungsbereich nur 9165 Beschäftigte tätig; das sind 28,8% der Kreissumme. In erster Linie sind die 1199 Handelsbetriebe mit insgesamt 3119 Beschäftigten zu nennen. Darunter befinden sich allein 879 Einzelhandelsgeschäfte mit einem Personal von insgesamt 2349 Arbeitskräften. Es folgen das Private Dienstleistungsgewerbe mit 2174 und die Gebietskörperschaften einschließlich der Sozialversicherung mit 2029 Beschäftigten.

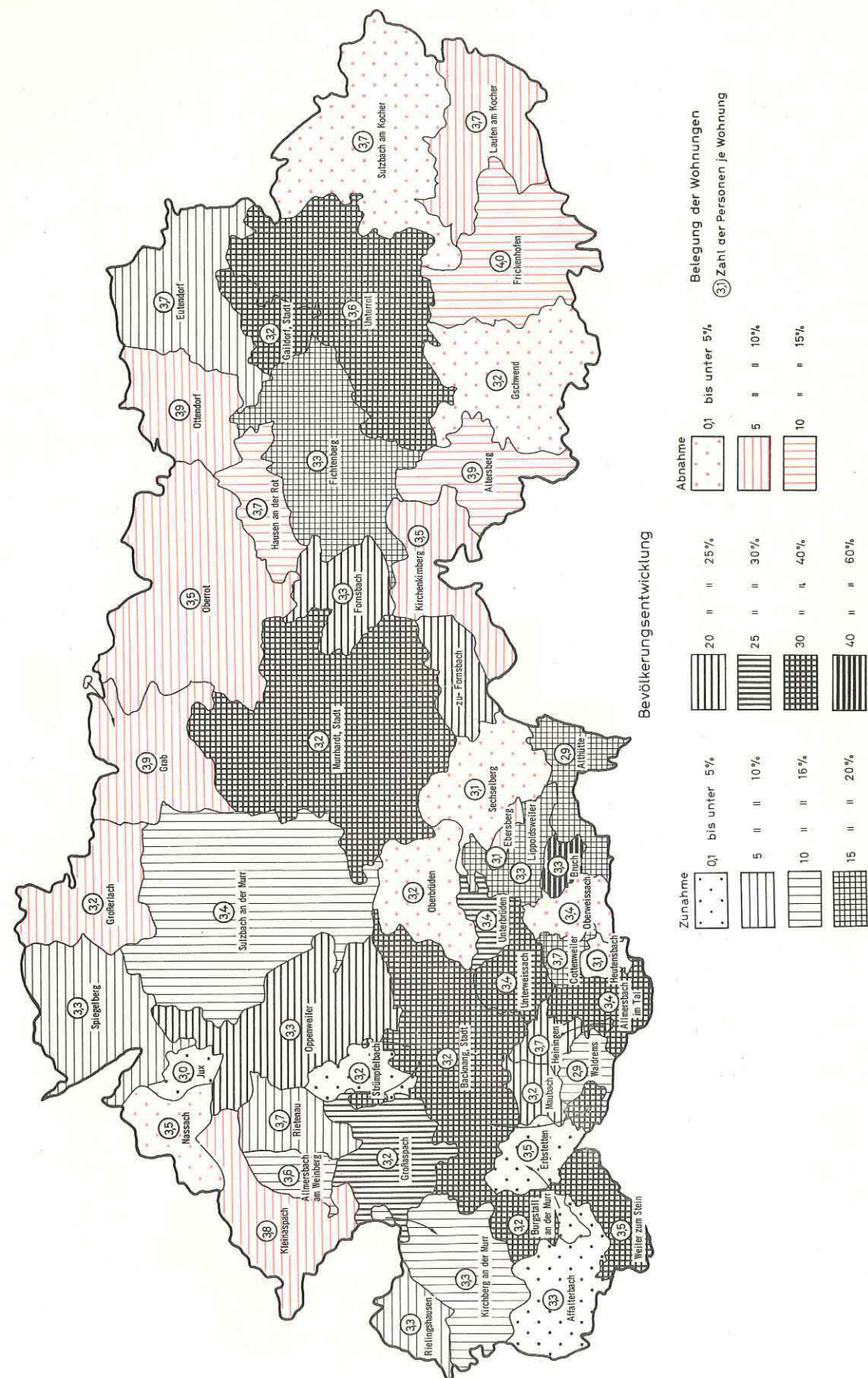
In dem Jahrzehnt des Wiederaufbaus von 1950 bis 1961 erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstätten im Kreis um 12,5% und die der Beschäftigten um 49,3%. Die Beschäftigtenzunahme des Kreises ist damit allerdings nicht ganz so hoch wie die durchschnittliche Zunahme im Regierungsbezirk (58,1%) und auch im Land (52,9%).

Die regionale Verteilung der gewerblichen Wirtschaft hat ihren Schwerpunkt in der Stadt Backnang, die mit 14 499 Beschäftigten 45,6% der gewerblichen Arbeitskräfte auf sich vereinigen kann. Mit weitem Abstand folgen die Gemeinden Murrhardt (4254), Gaildorf (2666), Sulzbach an der Murr (1413) und Unterrot mit 1109 Beschäftigten. Lediglich zwei Gemeinden weisen noch über 500 Beschäftigte auf, nämlich Gschwend und Oppenweiler. Im Kreisgebiet befinden sich außerdem 27 Gemeinden mit 100 bis 500 und 15 Gemeinden mit unter 100 Beschäftigten.

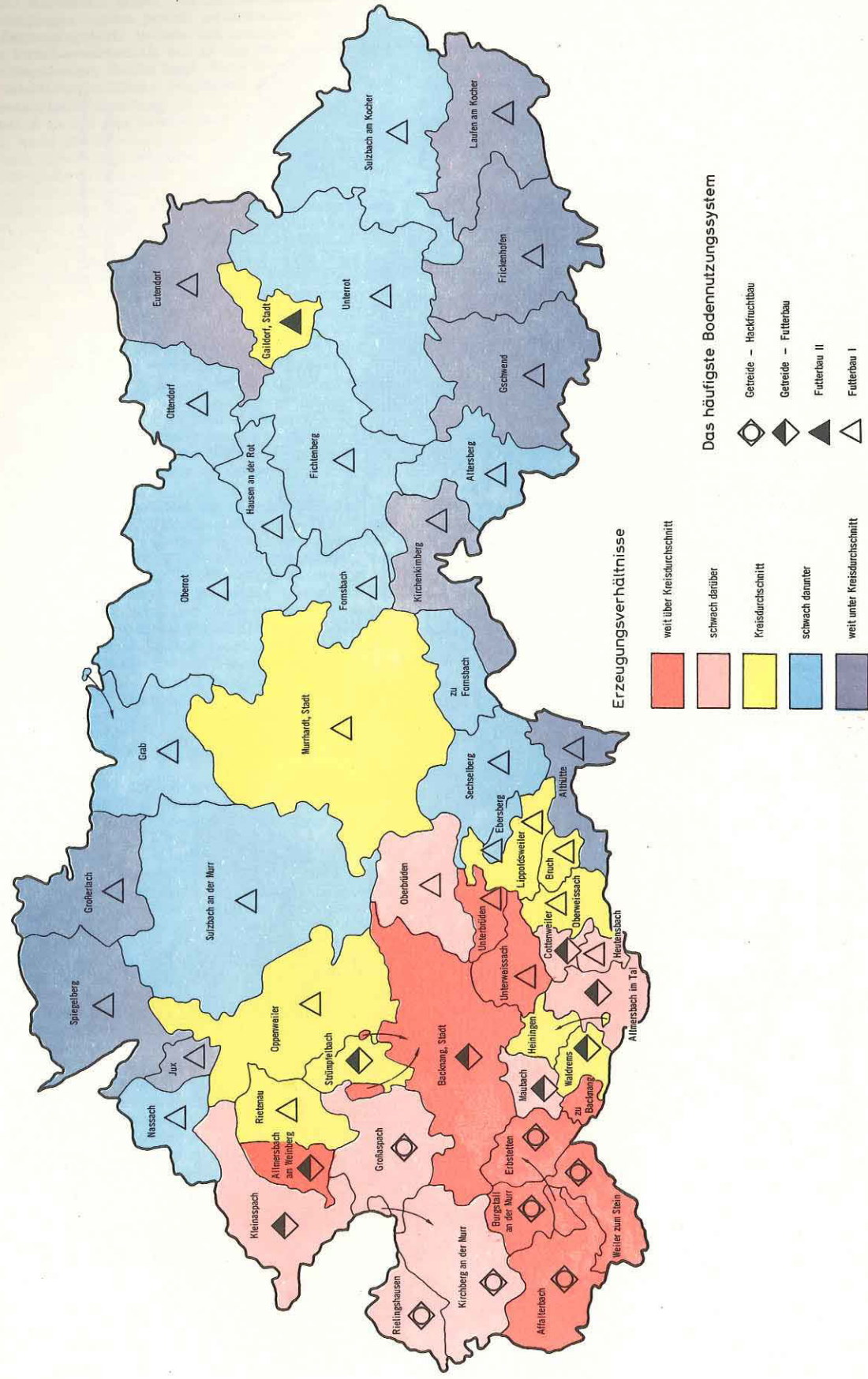
Die Industrie des Kreises Backnang beschäftigte Ende September 1963 in 191 Betrieben 16 067 Personen. Trotz einer beachtlichen Vielseitigkeit der industriellen Struktur liegt das Schwergewicht bei einigen wenigen Industriegruppen. So entfallen allein auf die fünf größten Gruppen 76,8% aller in der Industrie des Kreises Beschäftigten.

Stark vertreten sind im Kreis mit einem Beschäftigtenanteil von 23,9% die elektrotechnische Industrie und mit 19,5% die Textilindustrie. Erst in größerem Abstand folgen mit einem Anteil von 14,7% der Maschinenbau und mit 11,1% die ledererzeugende Industrie. Bedeutung hat auch die holzverarbeitende Industrie, in der 7,6% der industriellen Arbeitnehmer tätig sind. Bei allen übrigen Industriegruppen liegt der Beschäftigtenanteil, wie die Tabelle zeigt, jeweils unter 5%. Darüber hinaus befinden sich im Kreis auch noch einige kleinere nicht in die Tabelle aufgenommene Betriebe der Chemie, Feinmechanik und Optik, der Musikinstrumentenindustrie und der Stahlverformung.

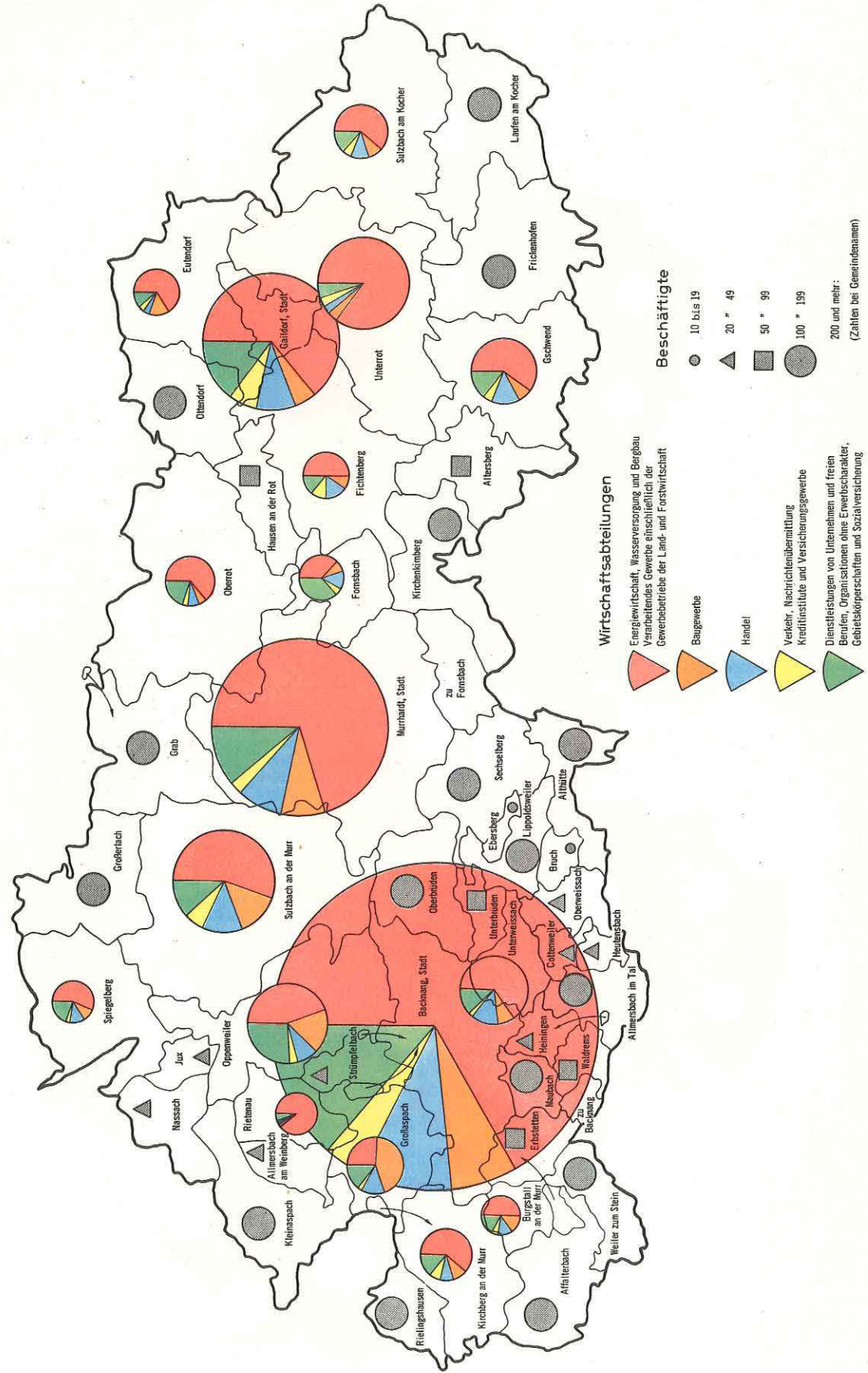
Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961 / Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962

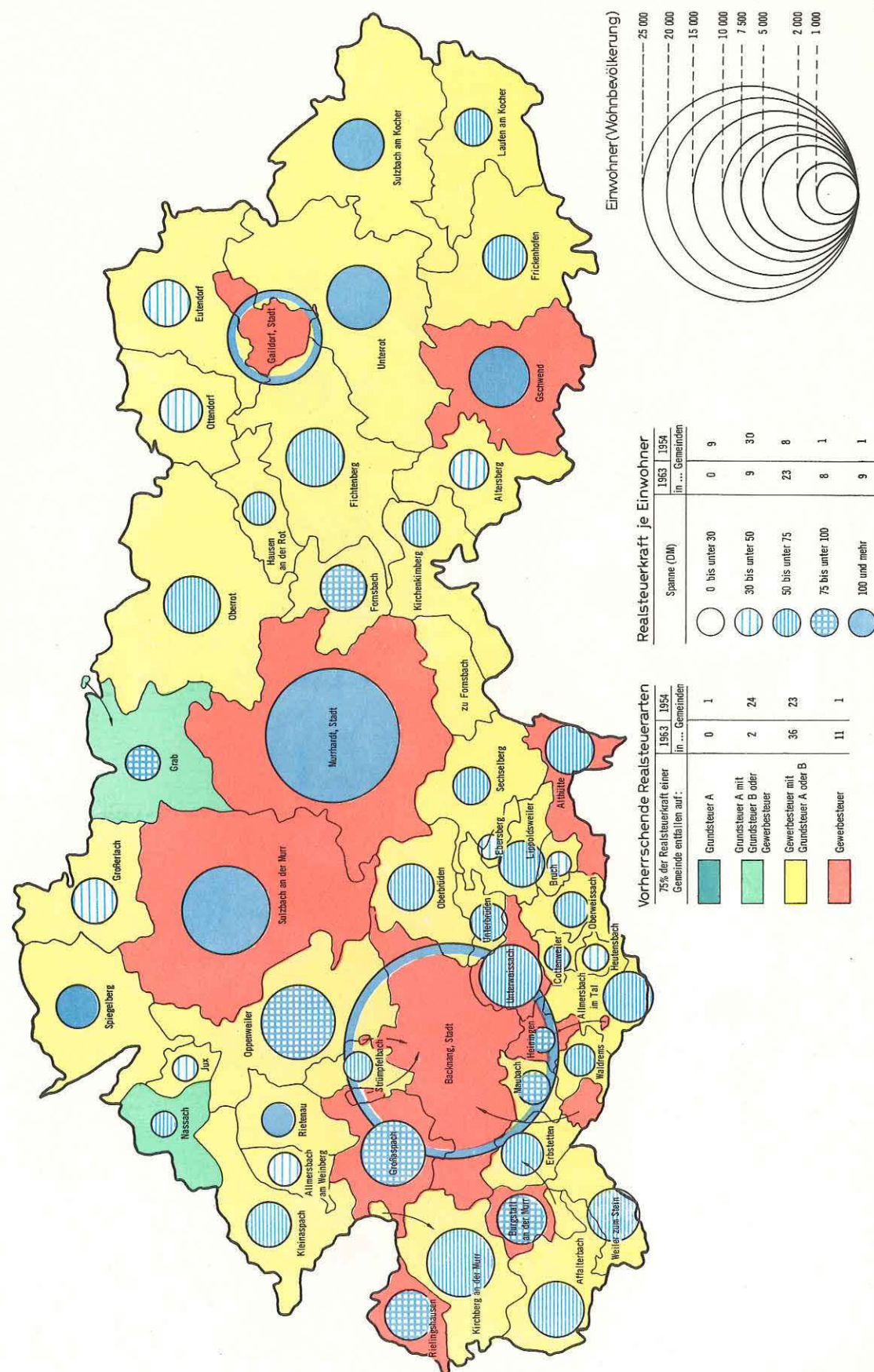


Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse
Stand 1960



Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961





Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				
	Betriebe		Beschäftigten		
	Ende September				Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	191	144	16 067	12 118	+ 32,6
darunter					
Elektrotechnische Industrie	7	4	3 833	1 289	+197,4
Textilindustrie	10	7	3 133	3 773	- 17,0
Maschinenbau	12	8	2 368	1 591	+ 48,8
Ledererzeugende Industrie	16	20	1 776	2 062	- 13,9
Holzverarbeitende Industrie	21	17	1 227	1 132	+ 8,4
Bekleidungsindustrie	16	13	762	512	+ 48,8
Ernährungsindustrie	19	10	673	295	+128,1
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	37	35	532	421	+ 26,4
Kunststoffverarbeitende Industrie	6	-	371	-	.
Fahrzeugbau	3	3	265	40	+562,5
Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Druckereien	7	5	252	98	+157,1
Feinkeramische und Glasindustrie	3	3	250	249	+ 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	5	4	200	268	- 25,4
Lederverarbeitende und Schuhindustrie	4	3	198	230	- 13,9
Industrie der Steine und Erden	15	9	152	132	+ 15,2

Die Entwicklung der Industriebeschäftigten seit 1954 in den einzelnen Industriegruppen läßt strukturelle Verschiebungen im Gesamtbild der Industrie des Kreises erkennen, die in der unterschiedlichen Wettbewerbssituation der einzelnen Branchen ihren Ausgangspunkt haben. So mußte die Textilindustrie seit 1954 einen Beschäftigtenrückgang von 17,0% und die ledererzeugende Industrie einen solchen von 13,9% hinnehmen, während die übrigen größeren Industriegruppen dagegen recht beachtliche Beschäftigtenzunahmen verzeichnen konnten. In erster Linie muß hier die elektrotechnische Industrie genannt werden, deren Beschäftigtenzahl beinahe um das Zweifache gestiegen ist. Eine überdurchschnittliche Ausweitung erfolgte auch im Maschinenbau, der seinen Beschäftigtenstand um die Hälfte erhöhte. Auch die kleineren Industriegruppen des Kreises konnten zum Teil mit einer bemerkenswerten Beschäftigtenzunahme aufwarten; erwähnt seien hier vor allem die Papier und Pappe verarbeitende Industrie einschließlich der Druckereien, die Ernährungsindustrie, die Bekleidungsindustrie und der Fahrzeugbau. Diese Entwicklung wurde im Kreis Backnang durch die Expansion von bereits ansässigen Industriebetrieben und die Niederlassung neuer zum Teil bedeutender Industrieunternehmen gleichermaßen bestimmt.

Der überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Seit 1954 erhöhte sich die Zahl dieser Betriebe um 23,4%. Noch stärker zugenommen hat die Zahl der Beschäftigten, so daß im Jahr 1963 der Beschäftigtenstand von 1954 um 34,6% übertroffen wurde. Auf 1000 der Bevölkerung kamen somit im Kreis Backnang 168 Industriebeschäftigte gegenüber 182 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der monatlichen Industriestatistik hat sich im ersten Halbjahr des Jahres 1964 die Zahl der in der Industrie tätigen Personen weiter leicht erhöht.

Betriebe mit Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	72	241
10 - 19	32	440
20 - 49	42	1 297
50 - 99	14	1 069
100 - 199	15	2 178
200 - 499	10	2 662
500 und mehr	6	8 180
Insgesamt	191	16 067

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild vor; weisen doch 83,8% aller Betriebe des Kreises weniger als 100 Beschäftigte und ein starkes Drittel sogar weniger als 10 Beschäftigte auf. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch bei den 31 Betrieben mit 100 und mehr Arbeitnehmern, die 81,0% der in der Industrie des Kreises tätigen Personen beschäftigen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten zu, auf die 50,9% der industriellen Arbeitsplätze des Kreises entfallen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet die Übersicht vom Stand September 1963.

Im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Kreises kommt neben der Industrie dem **Handwerk** eine besondere Bedeutung zu; erstreckt sich doch seine Tätigkeit von der Herstellung gewerblicher Güter über die Ausführung von Arbeiten ohne direkte Gütererzeugung bis zur reinen Dienstleistung. Bei der Handwerkszählung im Mai 1963 wurden für den Kreis Backnang 1627 tätige Handwerksbetriebe mit 6826 Beschäftigten einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlingen ermittelt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 läßt erkennen, daß das Handwerk auch im Kreis Backnang schon seit Jahren strukturellen Veränderungen unterworfen ist. Im Durchschnitt aller Handwerkszweige nahm die Zahl der Handwerksbetriebe um 9,1% ab; gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der im Handwerk tätigen Personen um 7,9%. Unverkennbar ist die Tendenz zur Betriebsvergrößerung; erhöhte sich doch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb von 3,5 im Jahr 1956 auf 4,2 im Jahr 1963. Unterschiedlich war die Entwicklung seit der Zählung 1956 bei den einzelnen Handwerksgruppen; zwei Entwicklungsrichtungen zeichnen sich dabei deutlich ab. Eine ausgesprochen rückläufige Bewegung ist bei den drei Handwerksgruppen Holzverarbeitung, Textil und Leder sowie Nahrungsmittel vorhanden. Sie haben gemeinsam, daß bei ihnen sowohl die Zahl der Betriebe, als auch die der Beschäftigten in starkem Maße zurückgegangen sind. Bei den übrigen Handwerksgruppen verlief die Entwicklung gerade entgegengesetzt. Dies gilt besonders für die von der Baukonjunktur begünstigten Bau- und Ausbauhandwerken sowie für die Metall verarbeitenden

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Nieder- lassungen	Beschäf- tigte	Umsatz ¹⁾ in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	760	2 045	68 874
davon			
Waren verschiedener Art	48	201	7 338
Nahrungs- und Genuß- mittel	377	813	27 197
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	133	374	12 018
Hausrat und Wohnbedarf	29	109	2 937
Elektrotechnische, opti- sche Erzeugnisse, Uhren	50	135	3 475
Papierwaren und Druck- erzeugnisse	20	51	1 671
Pharmazeutische, kosme- tische u. ä. Erzeugnisse	35	114	4 587
Kohle und Mineralöl- erzeugnisse	24	65	1 789
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	28	148	6 761
Sonstige Waren	16	35	1 101
Großhandel insgesamt	123	567	45 712
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	23	72	7 651
Holz, Baustoffe u. ä.	20	103	7 000
Nahrungs- und Genuß- mittel	24	131	10 071
Fahrzeuge und Maschinen	10	119	6 747
Technischer Bedarf	16	52	7 319
Gaststätten- und Beherber- gungsgewerbe insgesamt	342	992	14 360
darunter			
Gast- und Speisewirtschaf- ten mit Alkoholausschank	257	696	9 750
Bahnhofswirtschaften	6	15	574
Cafés	13	50	820
Kantinen	10	30	580
Gasthöfe	21	88	1 548

1) Im Jahr 1959

Handwerke. Hier stiegen bei einer leichten Zunahme des Betriebsbestandes die Beschäftigtenzahlen seit der letzten Handwerkszählung um 33,7% bzw. 7,1%. In ähnlicher Weise verhält es sich bei den Handwerken für Gesundheit, Reinigung und Körperpflege, die besonders in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung erlangt haben. Auch in der betriebszählmäßig schwach besetzten Gruppe Glas, Papier und Keramik erhöhte sich die Beschäftigtenzahl recht beachtlich.

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmungen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel und Gastgewerbe lag.

Die insgesamt 760 Niederlassungen des Einzelhandels, die 2045 Personen beschäftigten, hatten 1959 einen Umsatz von 68,9 Millionen DM. Der weitaus größte Anteil entfällt dabei mit fast 40% des Umsatzes und der Beschäftigten und knapp der Hälfte aller Betriebe auf die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genußmittel. Auch die Wirtschaftsgruppe Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe konnte mit 12 Millionen DM noch einen sehr beachtlichen Umsatz im Jahr 1959 erzielen.

Die Großhandelsumsätze im Kreis Backnang blieben dagegen hinter denen des Einzelhandels zurück. Sie waren 1959 mit 45,7 Millionen DM etwa ein Drittel niedriger. Auch hier nimmt die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genußmittel den ersten Platz ein. Die etwa gleichhöhen Umsätze an Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren sowie an technischem Bedarf in Höhe von je 7,0 Millionen DM zeigen, daß im Kreis nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch das Gewerbe gut vertreten ist.

Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe entfielen je zwei Drittel der Niederlassungen, der Beschäftigten und der Umsätze auf die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank, unter denen auch die Beherbergungsbetriebe zu finden sind, deren Verpflegungsumsätze höher als diejenigen aus Beherbergung sind. Insofern sind die Umsätze der Gasthöfe in Höhe von 1,5 Millionen DM von einiger Bedeutung.

Fremdenverkehr

Der Landkreis Backnang liegt nordöstlich des bevölkerungsreichen Großraumes Stuttgart und hat inmitten des landschaftlich reizvollen Schwäbischen Waldes eine ganz zentrale Lage im Regierungsbezirk Nordwürttemberg.

Zur Fremdenverkehrsstatistik werden insgesamt 11 Gemeinden herangezogen, darunter die acht Luftkurorte Althütte, Fornsbach, Grab, Gschwend, Kirchenkirnberg, Murrhardt, Spiegelberg und Sulzbach an der Murr; zwei Sonstige Berichtsgemeinden, nämlich Backnang und Gaildorf sowie das Heilbad Rietenau.

Bei den Luftkurorten hatte Althütte die günstigste Entwicklung aufzuweisen. In den letzten zehn Jahren konnten die Übernachtungen mehr als verzehnfacht werden. In Murrhardt blieb die Zahl der Übernachtungen seit vielen Jahren im wesentlichen gleich, was auf einen gleichbleibenden Besucherstrom schließen läßt. In Kirchenkirnberg, das erst seit dem Jahr 1957/58 zur Berichterstattung herangezogen wurde, ist der Fremdenverkehr in jüngerer Zeit etwas rückläufig. Eine günstige Entwicklung im Fremdenverkehr zeigt sich dagegen in Grab.

Im Heilbad Rietenau ist der Fremdenverkehr in den letzten Jahren fast gänzlich zum Erliegen gekommen, da die dortigen Quellen nur noch dem Mineralwasserversand dienen.

Von den Sonstigen Berichtsorten konnte die Stadt Backnang die Übernachtungen in den letzten Jahren ständig steigern, während in Gaildorf die Übernachtungszahlen einen gleichbleibenden Stand aufweisen.

Der Landkreis bleibt im übrigen ebenso wie der Landesverkehrsverband Württemberg mit seinem Gebietsausschuß Schwäbischer Wald, dem insgesamt 18 Gemeinden des Kreises angehören, bemüht, den Fremdenverkehr auch weiterhin nachhaltig zu fördern.

Kraftfahrzeugbestand

Nach Auszählung des Kraftfahrt-Bundesamtes waren im Landkreis Backnang am 1. Juli 1963 insgesamt 19 447 Kraftfahrzeuge nach der Straßen-Verkehrs-Zulassungsordnung (StVZO) zum Verkehr zugelassen und mit einem Kraftfahrzeugbrief ausgestattet. Damit ist der Bestand an zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen von 6502 Mitte 1952 auf das Dreifache gestiegen, so daß sich mit rund 206 Fahrzeugen je 1000 Einwohnern gegenüber 198 im Landesdurchschnitt ein verhältnismäßig hoher Motorisierungsgrad ergibt.

Die Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes im Kreis Backnang folgte dem sich allgemein vollziehenden Struktur-

wandel, der vor allem durch eine beachtliche Steigerung der Zahl der Personen- und Kombinationskraftwagen sowie der zulassungspflichtigen Zugmaschinen bei einem gleichzeitig starken Rückgang der Bestände an Kraftträdern gekennzeichnet ist. So entfielen Mitte 1952 vom gesamten Kraftfahrzeugbestand des Kreises 62% auf Kraftträder einschließlich Motorroller, 19% auf Personen- und Kombinationskraftwagen, 10% auf Lastkraftwagen und 8% auf Zugmaschinen, in der Hauptsache Ackerschlepper. Mitte 1963 stellten Personen- einschließlich Kombinationskraftwagen mit 64% die Hauptmasse der Kraftfahrzeuge. Der Anteil der im Landkreis Backnang noch verhältnismäßig stark vertretenen Kraftträder belief sich auf 13%. Auf Lastkraftwagen entfielen 6%, auf Zugmaschinen 16% des Kraftfahrzeugbestandes (Tabelle 23).

In der Gliederung der Bestandszahlen nach dem Gewerbe oder dem Beruf der Halter sind im Kreis Backnang nach der Kraftfahrzeugbestandsstatistik von Mitte 1963 nahezu 73% der insgesamt 2605 Kraftträder einschließlich Motorroller auf Arbeiter, Angestellte und Beamte zugelassen. Vom Gesamtbestand an Personenkraftwagen mit 11 608 Fahrzeugen befanden sich zwei Drittel in den Händen dieser Gruppe. Die 795 Kombinationskraftwagen waren zu 68% auf Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe zugelassen. Von den 1140 Lastkraftwagen fanden 30% in Industriebetrieben, je 23% in Handwerks- bzw. Handelsbetrieben und 17% in Betrieben des Verkehrsgewerbes Verwendung. Auf landwirtschaftliche Betriebe entfielen 4% des Lastkraftwagenbestandes.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Backnang, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 4,04% der Landkreissumme Nordwürttembergs betrug und auf den 2550, = 4,12% der in den nordwürttembergischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 885,2 Millionen DM = 3,53% des für die Landkreise Nordwürttembergs ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 28,9 Millionen DM = 3,26% der Umsatzwerte gegenüber 698,6 Millionen DM = 2,79% in den nordwürttembergischen Landkreisen insgesamt.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 27,7 etwas höher als in den Landkreisen Nordwürttembergs (27,1).

Die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz 1962
nach Wirtschaftshauptbereichen

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreissumme	der betr. Summe der Landkreise Nordwürtf.
Produzierendes Gewerbe	1 057	75,2	3,83
Industrie 3)	176	60,7	3,85
Handwerk	809	13,7	3,85
Sonstiges	72	0,8	2,52
Großhandel	129	7,3	2,16
Handelsvermittlung	52	0,4	1,89
Einzelhandel	563	10,6	3,49
Forstwirtschaft 4)	32	0,5	6,84
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	717	6,0	3,03
Insgesamt 5)	2 550	100 6)	3,53

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" mitenthaltend ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 6) 885,2 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen

Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordwürttembergs lag demnach lediglich bei der Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei über seinem Bevölkerungsanteil; bei der Industrie und dem Handwerk unterschritt er jedoch diesen jeweils nur knapp. Darin drückt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises aus, daß hier die Industrie und das Handwerk neben der Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) gut vertreten sind. Der relativ große Anteil der Forstwirtschaft einschließlich gewerblicher Gärtnerei ist vornehmlich durch Gartengestaltung und Privatwaldungen bedingt; die staatlichen Forsten sind zentral beim Stadtkreis Stuttgart erfaßt.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 347 127 DM bzw. 9605 DM merklich unter dem Durchschnitt der nordwürttembergischen Landkreise (404 806 DM bzw. 10 989 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den 19 nordwürttembergischen Landkreisen jeweils den neunten Platz ein. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich im Regierungsbezirk Nordwürttemberg auf 592 654 DM bzw. 17 084 DM, im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

Gemeindefinanzen

Das Schaubild, auf dem für jede der 49 Gemeinden die vorherrschende Realsteuerart sowie die Realsteuerkraft je Einwohner im Jahr 1963 dargestellt sind, läßt erkennen, daß in 47 Gemeinden unter Berücksichtigung des Gewerbesteueranteils die Beträge der Gewerbesteuer überwiegen. Allein bei 11 Gemeinden beruht die Realsteuerkraft zu mehr als drei Vierteln auf den Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Wenn bei den anderen 36 Gemeinden dieser hohe Anteil auch nicht erreicht wird, so übertrifft doch die Gewerbesteuerkraft die Steuerkraft aus der Grundsteuer A oder B. Nur in den beiden Gemeinden Grab und Nassach ist die Grundsteuer A von größerer Bedeutung. Demgegenüber gab es im Jahr 1954 noch eine reine "Agrargemeinde", nämlich Nassach, und 24 Gemeinden, in denen die Erträge aus der Grundsteuer A überwogen.

Mit dem Strukturwandel vieler Gemeinden ist die auf den Einwohner berechnete Realsteuerkraft gestiegen. Während im Jahr 1954 noch 39 Gemeinden eine Realsteuerkraft unter 50 DM aufzuweisen hatten, lagen im Jahr 1963 nur 9 Gemeinden unter dieser Wertgrenze. Die Zahl der Gemeinden, die eine über 100 DM hinausgehende Realsteuerkraft erzielen, ist von 1 im Jahr 1954 (die Stadt Backnang) auf 9 im Jahr 1963 gestiegen (siehe Legende des Kartogramms auf Seite 14).

Das jährliche Gemeindesteueraufkommen des Kreises hat sich seit dem Rechnungsjahr 1954 laufend erhöht; es ist von 6,5 Millionen DM auf 14,3 Millionen DM im Jahr 1963 gestiegen. Diese Entwicklung ist entscheidend durch die starke Zunahme der Gewerbesteuererträge beeinflusst worden, die im gleichen Zeitraum von 4,7 Millionen DM auf 11,3 Millionen DM angewachsen sind (Tabelle 27). Die höchsten Steuereinnahmen, berechnet auf den Einwohner, verzeichneten die Gemeinden mit starkem Gewerbe wie Backnang (234,33 DM), Rietenau (223,13 DM), Gaildorf (180,58 DM) und Murrhardt (178,11 DM). Diese Kopfbeträge liegen erheblich über dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 151,20 DM beläuft. Die Mehrzahl der Gemeinden erreicht den Kreisdurchschnitt nicht. Zu den schwächsten Gemeinden zählen Allmersbach am Weinberg (40,39 DM), Bruch (45,58 DM), Unterbrüden (46,53 DM), Ebersberg (49,21 DM) und Heutensbach (51,18 DM). Unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Nordwürttemberg, in dem die kommunalen Steuereinnahmen 215,23 DM je Einwohner betragen, steht der Landkreis Backnang mit seinen Steuerein-

nahmen an 16. Stelle vor Mergentheim, Crailsheim und Ulm (Kopfbeträge: 150,43 DM; 138,71 DM und 121,95 DM).

Der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs entsprechend, haben die steuerschwachen Gemeinden des Kreises hohe Schlüsselzuweisungen erhalten wie Bruch (182,16 DM je Einwohner), Ebersberg (168,02 DM), Cottenweiler (164,24 DM), Heutensbach (163,68 DM), Allmersbach am Weinberg (145,42 DM) und Unterbrüden (142,44 DM). Den steuerstarken Gemeinden Backnang, Spiegelberg, Sulzbach am Kocher, Gschwend, Sulzbach an der Murr und Murrhardt, die keine Mehrzuweisungen erhielten, sind nur geringere Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugeflossen.

Außerdem erhielten 16 Gemeinden des Kreises aus dem Ausgleichstock gemäß § 13 FAG 1962 Bedarfszuweisungen für notwendige kommunale Einrichtungen. Nach den Meldungen der Gemeinden, die in der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik) zusammengefaßt werden, betragen diese Zuweisungen im Jahr 1963 insgesamt 706 100 DM.

Die Verschuldung der Gemeinden des Kreises ist von 3,6 Millionen DM im Jahr 1954 auf das Sechseinhalbfache im Jahr 1963 angewachsen. Auf den Einwohner bezogen, bedeutet dies eine Zunahme der Verschuldung von 45,90 DM auf 253,70 DM (Tabelle 28). Demgegenüber hat im Jahr 1963 die Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Nordwürttemberg 233,53 DM und im Land Baden-Württemberg 275,82 DM betragen. Mit dem Kopfbetrag von 253,70 DM steht der Kreis Backnang unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks an 10. Stelle. Bis auf die Gemeinde Heiningen sind alle Gemeinden des Landkreises verschuldet. Die höchsten Kopfbeträge errechneten sich bei der Stadt Backnang (480,73 DM), Gschwend (359,89 DM), Althütte (341,63 DM), Nassach (326,67 DM) und Sechselberg (313,64 DM). Der überwiegende Teil der Schulden wurde in allen Fällen für unrentierliche Zwecke verwendet.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Backnang gliedert sich in zwei Gebiete mit verschiedenem Charakter: die Flächen im Osten des Kreisgebiets sind dicht bewaldet, dünn besiedelt, die Ertragsverhältnisse der Landwirtschaft sind auf Grund der natürlichen Bedingungen nicht günstig, Industrie ist nur in beschränktem Umfang, vor allem im Raum um Gaildorf, vorhanden; im Westen des Kreisgebiets, insbesondere in dessen Südtail, sind die Flächen dicht besiedelt, die Ertragsverhältnisse der Landwirtschaft sind gut, die Industrie hat sich, mit einer deutlichen Konzentration in der Stadt Backnang, gut entwickelt. Murrhardt in der Mitte des Kreisgebiets wird hauptsächlich durch seine Tallage begünstigt. Im Norden und Osten des Kreises sind 21 Gemeinden sowie Wohnplätze von 4 weiteren Gemeinden mit einem Anteil von zwei Dritteln an der Gesamtfläche des Kreises als von Natur benachteiligte Gebiete anerkannt.

Für die Waldgebiete des Ostens hat der Fremdenverkehr große Bedeutung. Nach Auffassung der Landkreisverwaltung sollte mit der weiteren Förderung des Fremdenverkehrs die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse einhergehen. Wasserversorgung sowie als dringende Aufgabe der Gemeinden die Verbesserung der Abwasser- und Fäkalienbeseitigung werden durch die Streulage der Teillorte, Weiler und Höfe erschwert. Im Wohnungsbau wird die Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands vordringlich. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre zeigt sich auch im Landkreis Backnang deutlich. Um die Lebensverhältnisse weiter zu verbessern, zeichnen sich jedoch deutlich große Aufgaben ab, die durch Schwerpunktmassnahmen bewältigt werden müssen.

Der Landkreis und der größte Teil seiner Gemeinden haben sich der Regionalen Planungsgemeinschaft Rems-Murr e.V. angeschlossen.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Jahr	Lebend-geborene	Gestorbene	Geburten-überschuß	Zu-	Fort-	Wanderungs-gewinn (+) -verlust (-)	Zu- (+) bzw. Ab-nahme (-) ¹⁾	Bevölkerung am 31. Dezember			Frauen auf 1000 Männer
				züge				insgesamt	männlich	weiblich	
1950	1 324	843	481	6 265	5 815	+ 450	+ 931	76 467	35 868	40 599	1 132
1951	1 283	876	407	7 344	6 657	+ 687	+ 1 094	77 561	36 533	41 028	1 123
1952	1 331	836	495	6 846	6 991	- 145	+ 350	77 911	36 681	41 230	1 124
1953	1 380	965	415	10 206	8 404	+ 1 802	+ 2 217	80 128	37 827	42 301	1 118
1954	1 369	814	555	7 952	8 015	- 63	+ 492	80 620	38 142	42 478	1 114
1955	1 367	856	511	8 965	7 925	+ 1 040	+ 1 551	82 171	38 825	43 346	1 116
1956	1 562	831	731	7 961	7 716	+ 245	+ 976	82 125	38 794	43 331	1 117
1957	1 647	992	655	8 379	7 750	+ 629	+ 1 284	83 409	39 428	43 981	1 115
1958	1 670	851	819	7 581	6 839	+ 742	+ 1 561	84 970	40 216	44 754	1 113
1959	1 752	892	860	8 005	7 008	+ 997	+ 1 857	86 827	41 112	45 715	1 112
1960	1 731	992	739	8 388	7 249	+ 1 139	+ 1 878	88 705	42 299	46 406	1 097
1961	1 898	907	991	8 872	7 170	+ 1 702	+ 2 693	90 877	43 440	47 437	1 092
1962	1 940	969	971	9 802	8 255	+ 1 547	+ 2 518	93 395	44 904	48 491	1 080
1963	2 030	998	1 032	10 299	8 791	+ 1 508	+ 2 540	95 935	46 357	49 578	1 069

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1964

Klassenlehrerstellen	Schulen	Schüler		Klassen-lehrer	Schüler je Klassen-lehrer
		Anzahl	%		
1 Klassenlehrerstelle	21	657	6,8	21	31,3
2 Klassenlehrerstellen	12	908	9,3	24	37,8
3 Klassenlehrerstellen	9	948	9,7	27	35,1
4 Klassenlehrerstellen	11	1 612	16,6	44	36,6
5 Klassenlehrerstellen	1	209	2,1	5	41,8
6 Klassenlehrerstellen	—	—	—	—	—
7 Klassenlehrerstellen	5	1 253	12,9	35	35,8
8 Klassenlehrerstellen	3	910	9,3	24	37,9
9 oder mehr Klassenlehrerstellen	5	3 239	33,3	83 1/2	38,8
Insgesamt	67	9 736	100	263 1/2	36,9

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Wahlvor-schlag	Kreistagswahl		Landtagswahl				Bundestagswahl		
	1953	1959	1952 ¹⁾	1956	1960	1964	1953	1957	1961
CDU	31,8	33,7	19,0	30,7	27,6	33,2	41,5	46,0	38,1
SPD	24,6	34,3	31,1	33,5	41,5	44,5	26,1	26,8	34,8
FDP / DVP	26,4	23,3	31,4	23,9	23,6	19,4	21,2	19,7	21,7
GDP ²⁾	11,6	8,7	12,4	6,2	7,3	1,5	6,5	6,3	2,8
Sonstige	5,6	—	6,1	5,7	—	1,4	4,7	1,2	2,6

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Jahr	Von der Wohnbevölkerung waren		
	evangelisch	römisch-katholisch	Sonstige
1939 ³⁾	48 575	2 990	1 613
1950	59 407	13 632	3 024
1961	66 495	17 793	5 074

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Jahr	Privat-haushalte insgesamt	Davon mit Personen				
		1	2	3	4	5 oder mehr
1950	24 453	4 572	5 721	5 477	4 395	4 288
1961	29 090	5 072	7 372	6 637	5 282	4 727
in %						
1950	100	18,7	23,4	22,4	18,0	17,5
1961	100	17,4	25,3	22,8	18,2	16,2

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1950		1961	
	Personen	%	Personen	%
unter 6	6 424	8,4	9 900	11,1
6 bis unter 15	12 732	16,7	11 547	12,9
15 bis unter 21	7 042	9,3	7 045	7,9
21 bis unter 45	25 460	33,5	29 881	33,4
45 bis unter 65	16 930	22,3	21 689	24,3
65 oder mehr	7 475	9,8	9 230	10,3
Insgesamt	76 063	100	89 362	100

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Überwiegender Lebensunterhalt durch	Wohnbevölkerung			In % der Wohnbevölkerung insgesamt		
	insgesamt	davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben		Land-kreis Backnang	Reg.-Bez. Nord-württem-berg	Land Baden-Württem-berg
		Erwerbs-personen	Nicht-erwerbs-personen			
Erwerbstätigkeit	42 938	42 938	—	48,0	49,5	48,0
Arbeitslosengeld, -hilfe	14	14	—	0,0	0,0	0,0
Rente und dgl.	11 276	1 461	9 815	12,6	12,0	12,5
darunter Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.	10 489	1 286	9 203	11,7	11,2	11,7
Angehörige	35 134	2 302	32 832	39,3	38,5	39,5
darunter mit überwiegen-dem Lebensunterhalt des Ernährers durch Erwerbstätigkeit	31 779	1 950	29 829	35,6	34,8	35,0
Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.	2 862	305	2 557	3,2	2,9	3,2
Insgesamt	89 362	46 715	42 647	100	100	100

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Wirtschaftsbereich	Erwerbspersonen			Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf		
	männ-lich	weib-lich	ins-gesamt	Selb-ständige	Mithelr.-Fam-ilien-ange-hörige	Ab-hängige
Land- und Forst-wirtschaft	4 325	5 920	10 245	3 521	5 819	905
Produzierendes Gewerbe	18 238	7 926	26 164	1 596	451	24 117
Handel und Verkehr	2 398	1 887	4 285	—	—	—
Sonstige Wirt-schaftsbereiche (Dienstleistungen)	2 582	3 290	5 872	1 772	703	7 682
Insgesamt	27 543	19 023	46 566	6 889	6 973	32 704 ^{x)}
in %	59,1	40,9	100	14,8	15,0	70,2

x) Davon: 1229 Beamte, 7226 Angestellte, 22 454 Arbeiter, 1795 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Jahr	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- ge- borene	Ge- storbene	Un- ehelich Lebend- geborene auf 1000 Lebend- geborene
	auf 1000 der Bevölkerung			
1950	10,9	17,4	11,1	75,5
1951	10,6	16,6	11,3	93,5
1952	9,5	17,1	10,7	86,4
1953	9,1	17,4	12,2	79,0
1954	9,1	17,0	10,1	65,7
1955	9,2	16,8	10,5	69,5
1956	9,7	19,1	10,2	64,7
1957	9,9	19,9	12,0	54,0
1958	8,8	19,9	10,1	63,5
1959	9,5	20,4	10,4	60,5
1960	9,1	19,7	11,3	56,0
1961	9,0	21,2	10,1	59,5
1962	9,3	21,0	10,5	42,3
1963	7,9	21,5	10,5	30,0
1963	dagegen			
N.-Witbg.	8,9	19,4	10,0	52,3
B.-Witbg.	8,7	19,7	10,7	52,4

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Jahr	Gestorbene im 1. Lebensjahr	Auf 1000 Lebendgeborene		
		Landkreis Backnang	Reg.-Bez. Nord-württem-berg	Baden-Württem-berg
1950	63	48	47	51
1951	67	48	44	48
1952	58	44	42	45
1953	58	43	39	41
1954	48	35	36	39
1955	45	31	33	37
1956	46	30	32	34
1957	48	30	32	33
1958	49	30	31	32
1959	47	27	30	31
1960	45	25	28	30
1961	47	25	27	29
1962	47	24	25	27

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Jahr	Wohn-gebäude	Wohnungen	
		Bestand	in % 1950 = 100
1950 ⁵⁾	10 807	15 858	100
1951	11 285	17 122	108,0
1952	11 537	17 815	112,3
1953	11 845	18 737	118,2
1954	12 217	19 602	123,6
1955	12 572	21 306	134,4
1956	12 956	22 089	139,3
1957	13 377	22 995	145,0
1958	13 798	23 865	150,5
1959	14 253	24 923	157,2
1960	14 565	25 466	160,6
1961	15 082	26 576	167,6
1962	15 618	27 775	175,1
1963	16 239	29 173	184,0

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. — 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. — 3) Ständige Bevölkerung. — 4) Einschließlich "ohne Angabe". — 5) Stand am 13. September 1950.

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Jahr	Insgesamt	Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche							
		0 Ar	0,01 bis unter 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 7,5 ha	7,5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha
1949	6 434	197	1 872	2 274	1 011	537	500	40	3
1960	5 716	254	1 752	1 587	880	587	613	41	2
Zahl der Betriebe									
Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)									
1949 ³⁾	27 922	—	1 862	7 616	6 202	4 648	6 434	935	225
1960 ³⁾	26 634	—	1 577	5 390	5 455	5 098	7 973	994	147

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Fruchtart bzw. Kulturart	Jahr	Fläche in ha	Ertrag in dz	
			je ha	insgesamt
Winterweizen	1955	2 916	25,5	74 224
	1963	2 898	32,6	94 385
Winterroggen	1955	1 012	19,1	19 329
	1963	602	27,0	16 237
Hafer	1955	1 261	24,3	30 700
	1963	1 198	25,6	30 618
Sommerngetreide	1955	893	22,4	19 969
	1963	1 074	26,1	28 037
Kartoffeln, mittelfrühe und späte	1955	1 369	186,6	255 471
	1963	1 282	248,9	319 141
Klee ⁷⁾	1955	1 770	71,1	125 847
	1963	1 868	78,0	145 704
Wiesen, zwei- und mehrschneitig ⁷⁾	1955	14 441	65,3	942 997
	1963	14 523	77,2	1 121 176
Rehland, ertragfähig	1955	59	8,6 hl	510 hl
	1963	55	70,0 hl	3 855 hl

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1963 dz je ha

Jahr	Winter- weizen 8)	Kartoffeln (mittelfrühe und späte)	Hafer	Klee 9)	Wiesen 9)
1950	21,9	225,6	17,5	69,8	65,4
1951	20,4	169,1	20,3	81,5	70,8
1952	21,6	143,3	20,0	58,7	53,1
1953	22,5	179,1	20,2	67,6	67,8
1954	22,0	239,4	25,3	94,2	71,5
1955	25,5	186,6	24,3	71,1	65,3
1956	29,5	182,8	24,0	79,0	70,0
1957	29,3	207,7	24,1	67,6	60,7
1958	26,6	179,8	23,4	72,7	69,4
1959	30,2	192,3	25,1	64,9	57,3
1960	28,4	189,9	26,8	69,0	65,1
1961	25,0	163,5	24,1	74,3	68,9
1962	28,5	260,9	27,4	61,8	67,8
1963	32,6	248,9	25,6	78,0	77,2
Ø 1950 / 55	22,3	190,5	21,3	73,8	65,7
Ø 1958 / 63	28,6	205,9	25,4	70,1	67,6

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963

Viehzahlungen Anfang Dezember						
Jahr	Pferde	Rinder	Darunter Milch-kühe	Schweine	Darunter trüchtige Zucht-sauen	Hühner
1950	2 221	30 029	14 464	18 253	950	4 489
1951	2 087	30 374	14 517	21 399	779	3 806
1952	1 952	30 013	14 059	18 865	720	5 570
1953	1 827	30 456	14 061	17 111	849	4 379
1954	1 711	30 206	14 159	21 757	944	3 435
1955	1 653	30 727	14 243	21 496	891	3 294
1956	1 604	31 681	14 299	20 738	835	3 489
1957	1 537	32 395	14 845	21 827	947	3 697
1958	1 440	32 571	15 134	19 851	767	2 742
1959	1 351	32 927	15 093	20 910	1 004	2 711
1960	1 228	33 839	15 169	22 348	1 065	2 131
1961	1 133	35 275	15 210	24 114	1 163	2 547
1962	1 021	34 986	14 973	23 412	1 055	1 748
1963	951	33 672	14 610	23 169	1 196	2 096
Ø 1950/55	1 909	30 301	14 251	19 814	856	4 162
Ø 1958/63	1 187	33 878	12 597	22 301	1 042	2 329

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963 1)

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt t	Milch-an-lieferung an Molkereien und Händler t	Markt-leistung 2) in % der Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1950	22 347	15 801	72,6	1 566
1951	26 144	17 874	74,4	1 801
1952	28 503	17 462	68,6	1 957
1953	29 846	18 272	67,0	1 851
1954	30 739	20 441	68,9	1 907
1955	31 987	22 168	71,9	1 915
1956	34 070	23 054	71,6	2 392
1957	35 146	24 826	74,6	2 458
1958	38 827	28 264	76,6	2 615
1959	42 469	30 087	74,1	2 806
1960	43 019	30 140	73,8	2 850
1961	42 427	29 653	73,9	2 797
1962	43 076	30 431	74,7	2 832
1963	43 414	30 893	74,7	2 899
Ø 1950/55	28 261	18 670	70,6	1 833
Ø 1958/63	42 205	29 911	74,6	2 800

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft 1949 und 1960

Maschinenart	Maschinen insgesamt		Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von			
	1949	1960	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
Schlepper 2)	172	2 848	888	1 259	648	53
dar. Einachserschlepper	36	357	192	103	59	3
Schlepperpflüge	87	1 571	297	787	450	37
Drillmaschinen	930	1 222	165	585	440	32
Düngerstreuer	95	275	6	77	164	28
Mähdrescher	.	37	2	13	17	5
Benutzer von Mäh-dreschern 3)	.	1 046 6)	.	.	.	.
Kartoffelroder 4)	321	1 103	85	547	437	34
Rübenroder 5)	29	108	2	43	62	1
Melkmaschinen 3)	4	990	54	456	444	36

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950 8)

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 9)	29	105
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	12	86
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	1 328	19 625
Baugewerbe	454	2 831
Handel	1 199	3 119
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	253	1 078
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	121	352
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	855	2 174
Organisationen ohne Erwerbscharakter	109	413
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung 9)	220	2 029
Arbeitsstättenzahl 1961 insgesamt	4 580	31 812
Arbeitsstättenzahl 1950 insgesamt	4 072	21 307

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1956

Handwerksgruppe	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz in 1000 DM 1962
	1963	1956	Ver-änderung in % 10)	1963	1956	Ver-änderung in % 10)	
Bau und Ausbau	372	367	+ 1,4	2 584	1 933	+ 33,7	55 901
Metallverarbeitung	331	300	+ 10,3	1 681	1 569	+ 7,1	56 808
Holzverarbeitung	204	239	- 14,6	567	698	- 18,8	11 841
Textil und Leder	368	509	- 27,7	608	838	- 27,4	11 913
Nahrungsmittel	217	240	- 9,6	798	884	- 9,7	34 491
Gesundheit, Reinigung u.a.	100	99	+ 1,0	382	284	+ 34,5	3 700
Glas, Papier, Keramik u.a.	35	35	+ 0	206	120	+ 71,7	5 297
Handwerk insgesamt	1 627	1 789	- 9,1	6 826	6 326	+ 7,9	179 951

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. — 2) Vierrad-, Ketten- und Geräteküher einschließlich Einachserschlepper und sonstiger einschüssiger Motorgeräte. — 3) Zahl der Betriebe. — 4) Schlepperröder, Vorratsroder und Sammelroder insgesamt. — 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zuckerrübensammelköpfer sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. — 6) Bodennutzungsanhebung 1960. — 7) GE = Getreideeinheit. — 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. — 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzahl 1961 fallend. — 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963

Jahr	Be-triebe in-sgesamt	Beschäftigte		Brutto-		Umsatz 1)	
		in-sgesamt	darunter Arbeiter	Lohn-summe	Gehalts-summe	in-sgesamt	darunter Ausland
				im Jahr in 1000 DM			
1950	102	9 606	8 410	22 917	5 685	223 206	.
1951	100	10 647	9 343	28 406	7 027	275 436	.
1952	101	10 933	9 523	30 476	7 809	254 968	.
1953	98	11 319	9 809	32 090	8 805	244 766	14 046
1954	94	11 739	10 123	33 628	9 700	260 463	19 597
1955	91	12 716	10 875	38 048	11 931	302 166	25 144
1956	94	13 151	11 126	41 448	13 875	323 424	26 811
1957	93	13 475	11 225	43 898	15 754	345 987	30 342
1958	98	13 773	11 346	47 624	17 857	347 019	27 301
1959	99	13 543	10 990	48 598	19 747	362 168	27 601
1960	102	14 435	11 666	57 677	23 100	375 320	33 928
1961	111	15 537	12 444	67 421	28 098	439 552	48 578
1962	110	15 788	12 572	74 289	32 149	482 002	52 298
1963	116	15 805	12 451	78 552	35 068	515 430	53 681

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963

Jahr	Kraft-fahrzeuge in-sgesamt	Darunter			
		Kraft-räder	Personen-u. Kombi-nations-kraftwagen	Lastkraft-wagen	Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen
1952	6 502	4 014	1 258	629	525
1953	7 794	4 893	1 507	639	684
1954	8 886	5 457	1 808	682	865
1955	10 123	5 984	2 228	697	1 134
1956	11 021	5 896	2 855	721	1 473
1957	11 947	5 960	3 512	763	1 630
1958	12 194	5 175	4 155	726	2 061
1959	13 474	4 906	5 385	809	2 340
1960	14 931	4 579	6 761	875	2 622
1961	16 340	3 942	8 452	1 003	2 859
1962	17 869	3 285	10 379	1 054	3 043
1963	19 447	2 605	12 403	1 140	3 171
auf 1000 Einwohner kamen					
1952	83,5	51,6	16,2	8,1	6,7
1963	205,6 ²⁾	27,5	131,2	12,1	33,5
dagegen Baden-Württemberg					
1952	79,8	41,5	22,2	9,3	6,0
1963	197,8 ²⁾	25,3	134,1	12,9	23,9

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Berichtsort	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63
Heilbäder	11 487	14 831	11 897	14 509	15 552	3 007	677	1 474	1 617	1 418	987
Rietzenau	.	2 534	1 605	5 786	29 645	29 691	28 669	26 805	24 409	25 948	27 339
Luftkurorte	.	7 821	7 174	8 604	8 935	9 596	11 592	10 787	9 478	10 072	10 784
Althütte	2 903	3 542	4 706	5 443	5 633	10 053	11 848	11 086	13 068	12 233	12 023
Fornsbach	4 617	6 275	7 136	5 316	4 816	3 877	4 259	6 790	7 901	8 984	9 193
Grab	.	.	.	.	17 766	16 253	17 909	16 379	15 050	12 986	12 986
Kirchenkirchberg	20 442	22 512	20 059	18 935	18 755	20 551	21 713	22 344	20 852	25 894	20 019
Murrhardt	.	.	.	.	8 902	8 718	6 972	7 797	7 222	8 362	8 362
Spiegelberg	11 368	4 627	2 072	1 832	1 966	2 064	2 384	1 788	1 841	1 944	3 449
Sulzbach an der Murr	10 862	10 443	10 111	11 418	12 180	13 843	16 643	17 701	18 933	19 543	17 745
Sonstige Berichtsgemeinden	4 583	4 849	4 411	4 506	3 464	3 937	3 304	3 661	4 939	4 343	4 619
Backnang	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gaildorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose			
	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
	Ende des Monats							
1952	24 759	24 361	24 933	24 584	892	690	639	1 250
1953	24 727	25 464	25 728	25 521	756	1 036	553	1 067
1954	25 466	26 274	26 513	26 521	1 097	781	787	880
1955	26 755	.	28 680	28 576	1 003	532	342	489
1956	28 916	29 474	29 926	29 921	688	222	162	505
1957	30 168	30 501	31 030	30 795	291	180	126	480
1958	30 680	31 613	32 151	31 976	762	110	94	297
1959	32 312	32 773	32 602	32 863	216	70	41	86
1960	32 550	32 813	32 838	32 640	39	20	16	38
1961	33 274	33 619	34 344	34 241	13	8	20	44
1962	34 823	35 170	35 329	35 856	98	13	5	42
1963	36 161	36 381	36 636	36 643	42	12	13	49

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Rechnungs-jahr	Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres		Gesamtaufwand	
	in-sgesamt	auf 1000 der Be-4) völkung	in 1000 DM	je Einwohner in DM 4)
	3)			
1952	1 246	16,0	703	9,02
1953	1 224	15,2	718	8,94
1954	1 155	14,2	610	7,52
1955	1 050	12,8	669	8,14
1956	1 014	12,3	631	7,64
1957	733	8,8	616	7,36
1958	716	8,4	740	8,66
1959	766	8,8	704	8,08
1960	832	9,4	526	5,93
1961	613	6,7	663	7,30
1962	731	7,8	707	7,57

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen 5) und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1963

Rechnungsjahr	Steueraufkommen		Darunter aus		Realsteuerkraft	
	in-sgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	Grundsteuer A	Gewerbe-steuer B	in-sgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM

Ausgewählte Ergebnisse für

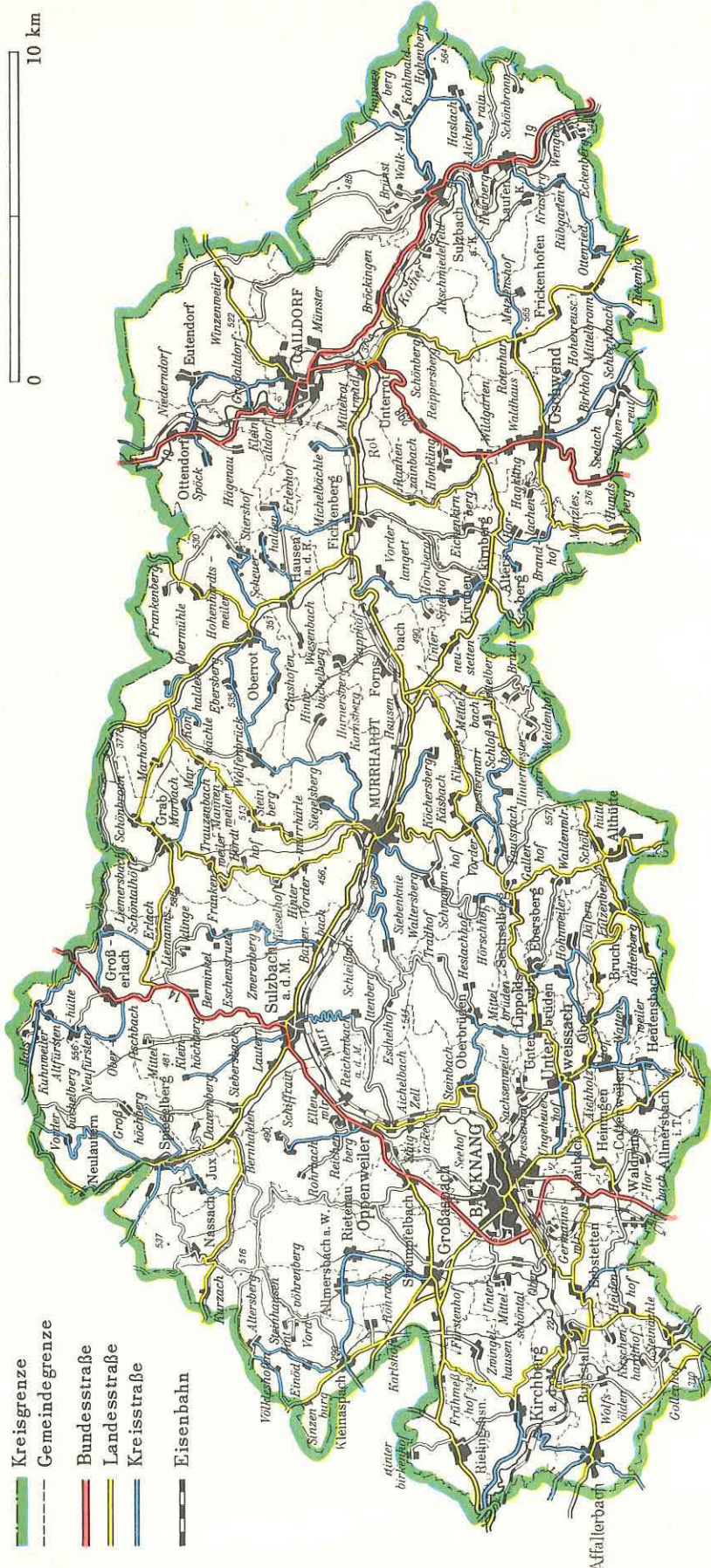
Lfd. Nr.	Gemeinde	Fläche am 31. März 1964 ha	Wohnbevölkerung 1) am					Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in %		insgesamt	Erwerbspersonen am 6. Juni 1961				Berufspendler am 6. Juni 1961		Bestand an Wohnungen am	
			17. Mai 1939	13. September 1950	6. Juni 1961	31. März 1964	Bevölkerungs- oder abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 31. März 1964 in %	evangelisch 2)	römisch-katholisch		davon im Wirtschaftsbereich				Auspendler	Einpender	13. September 1950	6. Juni 1961
											Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
1.	Affalterbach	1 018	1 104	1 519	1 521	1 669	9,7	80,9	12,2	794	285	359	51	99	381	14	347	457
2.	Allmersbach am Weinberg	387	338	447	509	531	4,3	89,8	6,7	273	101	129	21	22	150	6	89	134
3.	Allmersbach im Tal	623	578	790	1 103	1 322	19,9	72,2	20,9	616	149	377	50	40	380	8	167	320
4.	Altersberg	1 088	811	1 001	856	823	3,9	88,9	5,1	541	278	222	17	24	223	5	194	208
5.	Althütte	704	793	1 118	1 300	1 389	6,8	78,5	16,8	636	180	306	57	93	280	23	245	415
6.	Backnang, Stadt	2 634	12 564	18 189	23 725	26 049	9,8	68,4	23,9	12 102	544	7 919	1 452	2 187	1 977	4 874	3 772	6 809
7.	Bruch	201	185	207	304	319	4,9	76,3	20,4	166	55	94	12	5	103	1	49	93
8.	Burgstall	387	718	1 000	1 319	1 422	7,8	68,0	24,8	711	135	427	64	85	411	41	218	393
9.	Cottenweiler	205	225	313	371	349	5,9	74,1	17,8	175	62	94	9	10	107	1	66	92
10.	Ebersberg	123	216	308	289	298	3,1	24,6	72,7	148	32	93	10	13	101	1	70	97
11.	Erbstetten	642	670	880	892	1 016	13,9	81,5	17,3	489	176	234	31	48	243	8	176	250
12.	Eutendorf	1 850	704	1 021	1 101	1 230	11,7	79,1	19,7	578	236	268	32	42	213	56	216	290
13.	Fichtenberg	2 276	1 144	1 646	1 901	2 001	5,3	80,3	17,8	934	247	528	90	69	420	32	327	555
14.	Fornsbach	1 519	730	947	1 140	1 193	4,6	82,9	11,1	603	210	259	41	93	192	37	214	335
15.	Frickenhofen	1 834	974	1 235	1 061	1 056	0,5	86,1	12,9	576	333	165	33	45	173	9	244	261
16.	Gaildorf, Stadt	528	2 008	3 534	4 622	4 900	6,0	65,0	31,1	2 225	87	1 402	278	458	383	1 042	687	1 303
17.	Grab	1 495	491	678	622	620	0,3	85,5	9,0	343	202	97	22	22	67	7	136	160
18.	Großaspach	1 146	1 263	1 792	2 309	2 617	13,3	79,5	17,3	1 204	221	780	103	100	732	85	381	701
19.	Großlach	1 220	904	1 156	1 094	1 157	5,8	82,4	9,0	595	247	246	30	72	222	9	249	299
20.	Gschwend	1 937	1 420	1 947	1 931	2 042	5,7	78,3	20,8	990	282	501	97	110	267	151	419	568
21.	Hausen an der Rot	714	484	658	587	570	2,9	35,9	63,5	300	152	108	16	24	98	14	113	148
22.	Heiningen	275	244	320	385	401	4,2	78,2	19,7	199	73	83	25	18	103	7	67	103
23.	Heutensbach	173	264	370	359	401	11,7	84,7	13,4	177	54	102	8	13	110	—	72	105
24.	Jux	267	243	322	331	345	4,2	85,2	8,2	173	55	80	21	17	84	—	82	109
25.	Kirchberg an der Murr	1 352	1 554	2 078	2 367	2 620	10,7	85,0	12,3	1 293	359	721	103	110	657	59	442	702
26.	Kirchenkirchberg	1 232	694	928	857	861	0,5	87,3	10,3	467	187	210	34	36	199	19	193	239
27.	Kleinaspach	1 323	878	1 114	1 005	1 147	14,1	87,8	9,2	600	295	213	44	48	186	24	245	268
28.	Laufen am Kocher	1 610	571	787	711	731	2,8	88,3	10,3	379	189	132	31	27	73	11	159	188
29.	Lippoldswiller	548	665	923	1 095	1 202	9,8	63,7	29,1	554	160	322	49	23	303	22	210	329
30.	Maubach	300	377	506	608	631	3,8	81,3	15,3	294	73	168	33	20	165	43	112	184
31.	Murrhardt, Stadt	4 486	4 642	7 137	9 321	10 021	7,5	71,4	20,6	4 651	711	2 870	444	626	535	781	1 468	2 726
32.	Nassach	717	254	297	285	297	4,2	95,4	3,2	169	116	43	5	5	38	7	65	82
33.	Oberbrüden	1 008	821	1 126	1 084	1 123	3,6	86,3	9,3	656	247	309	48	52	313	9	222	326
34.	Oberrot	3 220	1 503	1 880	1 725	1 755	1,7	88,7	9,4	916	489	328	38	61	187	45	378	465
35.	Oberweissach	453	384	552	550	644	17,1	77,5	18,0	314	115	157	26	16	169	6	109	153
36.	Oppenweiler	2 140	1 832	2 486	3 056	3 230	5,7	70,9	23,0	1 648	343	829	164	312	728	159	531	876
37.	Ottendorf	1 156	758	1 024	936	979	4,6	81,2	15,9	506	212	224	35	35	196	24	203	236
38.	Rielingshausen	541	744	1 000	1 090	1 238	13,6	86,8	8,5	552	189	276	31	56	234	22	219	321
39.	Rietenau	660	410	583	627	698	11,3	84,7	12,6	355	139	175	17	24	121	119	131	169
40.	Sechselberg	1 112	571	733	727	802	10,3	81,4	9,8	434	170	190	37	37	197	22	170	224
41.	Spiegelberg	1 671	668	904	959	1 018	6,2	75,8	16,1	521	170	251	40	60	191	67	218	291
42.	Strümpfelbach	420	269	421	427	469	9,8	83,1	13,1	229	84	112	10	23	126	5	85	122
43.	Sulzbach am Kocher	2 786	1 150	1 505	1 459	1 431	1,9	86,1	11,1	724	270	364	33	57	144	56	293	378
44.	Sulzbach an der Murr	4 010	2 704	3 670	4 110	4 320	5,1	74,3	19,8	2 109	464	1 203	217	225	680	316	752	1 178
45.	Unterbrüden	298	446	620	780	843	8,1	61,2	24,1	424	93	270	37	24	279	8	130	226
46.	Unterrot	3 162	1 050	1 620	2 221	2 219	—	0,1	78,3	1 239	359	752	53	75	270	361	312	614
47.	Unterweissach	553	1 007	1 459	2 039	2 282	11,9	71,1	23,3	1 004	140	653	91	120	550	186	302	602
48.	Waldrems	309	300	405	450	541	42,4	83,8	11,1	247	66	117	36	28	133	14	97	151
49.	Weiler zum Stein	605	663	907	1 241	1 658	33,6	77,3	17,6	733	209	402	59	63	378	16	212	360
Landkreis Backnang		58 918	53 990	76 063	89 362	96 580	8,1	74,4	19,9	46 566	10 245	26 164	4 285	5 872	14 472	8 832	15 858	25 615

1) Gebietsstand am 31.3.1964. — 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. — 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. — 4) Ohne Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts, rechnet nach den Bestimmungen des Finanzvergleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit

alle Gemeinden des Kreises

Land- und Forstwirtschaft										Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961										Gemeindefinanzen 1963					Lfd. Nr.
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 3)		darunter Haupterwerbsbetriebe	Wirtschaftsfläche 1963 5)				Schlepper im Alleinbesitz 1960 7)	Viehbestand Anfang Dezember 1963		insgesamt		darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen						Gemeindesteuererinnahmen	Realsteuerverkauf 8)	Schlüsselzuweisungen	Inlandschulden				
			Wald 5)	Dauergrünland 5/6)	Ackerland 5)	Rinder		Schweine	Produ- zierendes Gewerbe			Handel		Verkehr, Dienst- leistungen											
									Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte									
																	ha								
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39				
je Einwohner 9) DM																									
174	124	87	1 054	111	273	600	91	1 054	696	60	147	28	76	12	19	15	30	87,77	60,78	117,40	180,82	1.			
58	54	33	402	136	98	113	31	448	178	16	33	5	13	6	9	3	40,39	44,90	145,42	130,98	2.				
95	85	41	445	61	166	182	37	294	216	49	131	21	83	13	21	11	17	66,50	51,41	135,97	257,71	3.			
156	141	72	853	167	389	246	76	869	557	58	84	23	30	15	17	17	29	64,90	47,46	132,16	135,32	4.			
135	129	65	651	173	265	158	44	450	192	78	195	32	98	17	33	24	51	79,14	65,73	124,78	341,63	5.			
309	181	140	4 153	2 048	757	769	137	1 769	1 578	1 141	14 499	352	10 545	395	1 329	308	1 286	234,33	194,05	55,43	480,73	6.			
40	37	16	135	5	65	53	8	124	69	8	13	2	.	2	.	3	4	45,58	42,18	182,16	123,61	7.			
82	67	26	402	43	121	171	26	360	337	58	210	30	137	11	25	14	35	127,07	78,94	117,52	204,62	8.			
44	32	22	208	10	87	99	12	240	131	17	21	7	9	4	.	4	5	66,71	54,71	164,24	110,93	9.			
38	35	4	57	2	36	12	3	12	9	11	17	3	4	3	.	3	7	49,21	48,06	168,02	17,05	10.			
99	91	57	615	76	197	270	61	571	553	40	96	23	64	5	.	10	18	80,17	59,47	120,55	124,74	11.			
124	125	71	1 213	392	425	283	81	838	831	67	281	30	224	9	12	17	30	107,19	47,04	140,54	71,27	12.			
191	161	67	1 401	341	643	279	71	860	354	111	294	50	174	25	46	32	60	105,69	60,33	132,95	94,28	13.			
120	116	63	1 191	568	342	184	54	838	342	75	257	24	114	16	34	30	97	106,82	87,50	99,35	151,20	14.			
187	171	83	1 278	358	507	343	90	1 029	535	72	156	32	68	18	36	16	32	70,61	50,84	122,55	155,49	15.			
128	97	22	6 045	5 361	309	55	31	249	137	277	2 666	90	1 827	83	256	73	337	180,58	113,86	103,78	302,51	16.			
99	98	65	1 053	439	332	222	71	808	574	48	105	22	52	8	17	13	26	93,24	75,80	112,20	294,12	17.			
144	125	65	996	119	285	516	57	984	1 021	90	405	42	283	26	52	19	44	101,08	82,41	112,78	46,51	18.			
161	146	83	1 071	328	407	247	58	774	330	49	106	14	47	13	22	16	29	61,51	47,56	135,72	139,68	19.			
195	179	84	3 455	2 473	466	355	92	973	621	131	610	61	408	31	84	31	83	125,86	111,60	76,16	359,89	20.			
86	79	55	632	103	334	145	44	571	202	32	82	15	54	6	7	8	14	80,17	58,65	129,98	91,58	21.			
43	38	21	263	4	103	141	26	361	177	16	48	2	.	4	4	9	38	139,70	97,70	102,41	-	22.			
41	35	17	192	32	75	72	14	178	76	14	23	4	6	4	.	4	7	51,18	42,60	163,68	151,18	23.			
48	38	17	151	18	83	31	11	137	44	22	40	2	.	10	19	9	12	60,58	49,06	158,02	112,91	24.			
257	187	98	1 213	183	299	580	103	1 075	1 122	75	354	31	251	17	28	22	51	144,98	69,30	126,58	124,36	25.			
109	111	59	803	231	340	169	53	645	317	55	115	25	56	10	15	15	35	97,28	59,88	132,65	162,13	26.			
171	130	95	846	77	320	377	81	907	868	63	171	25	79	12	32	19	33	74,41	66,52	111,74	181,96	27.			
100	98	55	948	275	325	221	50	696	389	55	143	22	91	10	15	18	24	131,36	66,18	120,96	133,41	28.			
133	127	53	502	47	243	163	42	428	293	62	144	33	94	8	12	16	24	73,18	55,36	133,63	106,26	29.			
50	33	26	291	29	93	137	25	254	197	29	120	12	68	7	31	6	12	139,26	95,95	102,86	23,83	30.			
465	416	232	5 453	3 256	1 095	646	172	2 247	1 131	473	4 254	176	3 325	138	360	122	373	178,11	139,62	86,37	195,68	31.			
61	71	38	421	142	137	108	30	316	201	14	27	5	11	2	.	6	12	93,78	55,01	150,03	326,67	32.			
136	146	80	770	161	288	250	56	745	455	57	124	26	69	10	16	14	22	66,71	54,78	132,34	71,00	33.			
262	240	173	2 360	830	875	480	146	1 658	1 035	81	325	43	219	10	24	21	57	152,84	68,05	112,23	211,15	34.			
79	73	36	352	13	169	146	20	396	233	26	46	8	20	9	10	7	.	54,31	50,47	145,28	87,67	35.			
220	198	97	1 533	450	465	426	95	1 163	747	162	855	63	531	41	70	47	85	108,92	85,85	115,78	91,92	36.			
117	120	68	1 041	275	402	283	72	861	657	53	137	26	90	9	14	12	21	72,89	49,31	128,09	272,20	37.			
126	132	61	585	64	148	318	77	550	582	49	141	31	94	9	.	8	25	93,83	79,06	101,77	222,53	38.			
85	82	51	353	47	155	124	31	389	297	22	242	12	222	3	.	5	11	22,13	100,29	94,21	75,82	39.			
121	113	73	683	187	232	210	39	482	256	47	112	24	44	5	.	16	58	97,92	58,52	125,45	313,64	40.			
110	102	38	636	219	203	154	85	390	218	63	253	25	166	18	29	15	42	106,92	130,09	65,51	153,39	41.			
45	40	26	307	23	120	138	28	327	259	14	26	7	9	1	.	4	12	84,20	57,51	135,54	199,28	42.			
149	144	74	3 255	2 313	421	335	72	977	707	107	375	51	259	24	44	26	45	167,38	116,92	68,58	272,34	43.			
317	304	154	3 383	1 912	650	488	122	1 405	958	222	1 413	100	970	47	187	61	172	146,15	126,02	77,36	100,83	44.			
61	53	23	260	8	120	109	20	292	189	37	74	17	41	10	13	7	15	46,53	55,41	148,44	63,05	45.			
196	191	94	1 642	478	604	383	111	1 210	825	89	1 109	38	984	16	31	30	76	155,23	118,68	87,39	129,11	46.			
118	102	47	2 657	2 070	228	204	41	445	358	117	488	47	355	36	62	27	51	79,19	68,33	128,40	184,93	47.			
43	41	28	240	14	92	113	30	265	108	20	60	9	36	5	7	3	14	94,05	67,32	117,12	24,19	48.			
106	78	59	696	23	206	395	71	818	1 007	48	185	24	130	6	14	13	28	84,47	66,42	119,85	200,37	49.			
6 434 5 716 3 114 59 146 26 695 14 995 12 503 2 848 33 672 23 169 4 580 31 812 1 794 22 542 1 199 3 119 1 229 3 604 151,20 116,61 95,52 253,70																									

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Backnang



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1962